

STADT KARLSRUHE
Stadtamt Durlach

N i e d e r s c h r i f t Nr. 11/2022

über die Sitzung des Ortschaftsrates Durlach
am: Mittwoch, 14. Dezember 2022
Beginn: 17:00 Uhr
Ende: 20:20 Uhr

in Karlsruhe-Durlach, Festsaal in der Karlsburg

Vorsitzende: Ortsvorsteherin Alexandra Ries

Zahl der anwesenden Ortschaftsräte: 22

Es waren anwesend:

CDU: OR Henkel, OR Kehrle, OR Müller, OR Böhler-Friess, OR Griener

B'90/Die Grünen: OR Pötzsche, OR Klingert, OR Köster, OR Isele,
OR Dr. Wagner, OR Ruf, OR Elke Frey

SPD: OR Dr. Rausch, OR Oppelt, OR Siebach

FDP: OR Dr. Noé, OR Malisius

FW: OR Wenzel, OR Yesil

AfD: OR Bruker

DIE LINKE: OR Frey

Es fehlten:

a) entschuldigt: -

b) nicht entschuldigt: -

Schriftführer:

Carlo Wurm (StaDu)

Sonstige Verhandlungsteilnehmer: Herr Dueck (StaDu), Herr Rößler (StaDu),
Herr Laue (StaDu), Herr Sternagel (BB)

Die Einladung zu dieser Sitzung, datiert vom 2. Dezember 2022, Zeit, Ort und Tagesordnung sind am 9. Dezember 2022 in der Stadtzeitung der Stadt Karlsruhe ortsüblich bekanntgegeben worden.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) begrüßt die Anwesenden zur heutigen Sitzung im Festsaal der Karlsburg. Vor Eintritt in die Tagesordnung wolle sie auf zwei Dinge kurz eingehen. Man habe zur Vorbereitung der Sitzung eine Ältestenratssitzung, wo sich die Fraktionsvorsitzenden treffen würden. Herr Griener habe angekündigt, dass er den Fraktionsvorsitz für die CDU ab dem neuen Jahr, ab Januar, an den Andreas Kehrle abgeben werde. Herr Griener sei viele Jahre der Fraktionsvorsitzende der CDU gewesen und damit auch Mitglied im Ältestenrat. Die Fraktionsvorsitzenden untereinander seien sehr kooperativ und gut, wie sie die Sitzungen vorbereiteten. Ein sehr beliebtes Mitglied des Ältestenrates, auch sehr geschätzt von den Fraktionskolleginnen und Kollegen. Die hätten sich in der letzten Ältestenratssitzung dazu entschlossen, ihm ein kleines Abschiedsgeschenk zu machen und sich bei ihm für die konstruktive und gute, faire Zusammenarbeit der letzten vielen Jahre zu bedanken. Da würde Sie ihm gerne im Namen der Fraktionsvorsitzenden ein kleines Geschenk überreichen. Der stellvertretende Ortsvorsteher Pötzsche habe sich dem Geschenk auch mit angeschlossen.

Sie überreicht OR Griener das Geschenk.

Jetzt dürfe sie die Mitglieder des Ortschaftsrates bitten, dass man ein kurzes Gedenken der vor kurzem verstorbenen Christa Schulte und dem vor kurzem verstorbenen Walter Mächtlinger widme, der heute Beerdigung gehabt habe. Zwei Mitglieder dieses Gremiums die über Jahre und Jahrzehnte die Arbeit in diesem politischen Gremium geprägt hätten. Die interessanterweise, was viele nicht wüssten, auch wenn sie häufig politisch grundunterschiedliche Auffassungen und Meinungen gehabt hätten, sehr respektvoll und freundschaftlich miteinander umgegangen seien und sich gegenseitig als Menschen sehr wertgeschätzt hätten. Das ausgerechnet diese beiden prägenden Figuren aus den letzten Jahrzehnten des Ortschaftsrates Durlach so kurz hintereinander verstorben seien, mache sie traurig. Aber sie denke, man solle ein kurzes Gedenken an die beiden machen.

Die Anwesenden stehen auf, für einige Trauersekunden.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 1: Jahresbericht Jugend und Soziales

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 1, Jahresbericht Jugend und Soziales**, auf. Der Bericht liege in umfangreicher Form vor. Man habe verabredet, eine sehr kurze, prägnante Einführung zu machen. Sie übergibt dem Abteilungsleiter Jugend und Soziales, Herrn Laue, das Wort.

Herr Laue (StaDU): Er werde nun in den folgenden Minuten einen Überblick über die Abteilung Jugend und Soziales im Stadtamt Durlach geben. Er beginne mit allgemeinen Informationen. Die Abteilung sei zuständig für circa 54.000 Bürgerinnen und Bürger, die sich im Einzugsgebiet befänden. Das Einzugsgebiet erstreckte sich östlich der Autobahn, also beginnend mit der Dornwaldsiedlung, Untermühlsiedlung nach Durlach, selbstverständlich auch Durlach-Aue, gehe dann weiter über Wolfartsweier in die sogenannten Höhenstadtteile. Das seien Hohenwetterbach, Bergwald, Grünwettersbach, Stupferich und gehe dann rüber bis nach Grötzingen. Die Abteilung Jugend und Soziales sei numerisch mit 104 Kolleginnen und Kollegen die Größte im Haus. Die Abteilung bestehe aus fünf verschiedenen Sachgebieten, dem Sozialamt, dem sozialen Dienst, dem sozialpädagogischen Fachdienst, der wirtschaftlichen Jugendhilfe, Beistandschaften, Vormundschaften und im großen Bereich der städtischen Kindertageseinrichtungen in Durlach. Das Thema Corona und die Auswirkungen sowie die Ukraine-Krise haben auch in der Abteilung Jugend- und Soziales ihre Spuren hinterlassen. Besonders intensiv sei das Sozialamt betroffen gewesen, weil man ja in Kürze, für die hilfesuchenden Menschen ein neues Hilfesystem installieren habe müsse. Und da habe man sehr eng mit den Kolleginnen und Kollegen von der SJB zusammengearbeitet, um diese große Hürde zu meistern. Das sei mit viel Engagement durch die Kolleginnen und Kollegen möglich gewesen und habe auch teilweise an die Belastungsgrenze geführt. Es freue ihn sehr, dass man in Durlach einen wesentlichen Beitrag beitragen habe können, dass diese Menschen Hilfe und Unterstützung bekämen. Die genannten Sachgebiete berührten ja auch immer alle die sozialpolitischen Themen. Das Thema beim Sozialamt sei die Grundsicherung im Alter. Beim sozialen Dienst und beim sozialpädagogischen Fachdienst sei der Kinderschutz ein Schwerpunkt. Bei der wirtschaftlichen Jugendhilfe und Beistandschaft auch das Thema der Kinderarmut, durch die Gewährung von Unterhaltsvorschuss und bei den städtischen Kindertageseinrichtungen, auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dann wolle er noch einen Schwerpunkt bei dem Thema Kindertageseinrichtung setzen. Hier befinde man sich aktuell im Wachstum. Im neuen Jahr, werde es, wie sie sicher schon gehört hätten, eine neue vierzügige städtische Kindertageseinrichtung geben, die sich im Erdgeschoss der ehemaligen Paracelsus-Klinik einfinden werde. Die vierzügige Kindertageseinrichtung habe verschiedene Angebotsformen und werde in städtischer Trägerschaft geführt. So sei sie dienstlich und fachlich dem Stadtamt Durlach zugeordnet. Umziehen werde auch die kleine Kindertageseinrichtung in der Dornwaldsiedlung. Die werde mit in die Paracelsus-Klinik ziehen. Sodass man dann dort für 60 Kinder einen Platz anbieten könne. Zum Thema der Spiel- und Lernstube wolle er auch noch zwei Sätze sagen.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr****Protokoll zu****TOP 1: Jahresbericht Jugend und Soziales****Blatt 2**

Man habe sich mit dem niedrigschwelligen Angebot der Spiel- und Lernstube in der Untermühlsiedlung unterjährig genau befasst. Man sei zu dem Ergebnis gekommen, dass man das dort niedrigschwellige Angebot für Schulkinder im Alter von sechs bis sechzehn Jahren auf andere Schultern legen werde, damit eben die Schließung der Spiel- und Lernstube dann auch beschlossen. Gleichzeitig sei man in Verhandlungen, dort einem freien Träger die Möglichkeit zu geben, hier eine große Kindertagespflegestelle einzurichten, die ebenfalls weitere 18 Plätze anbieten könne. Dies bedeute und das sei aus seiner Sicht ein richtiger Schritt, dass es ihnen in Durlach gelingen werde, die große Lücke zwischen vorhandenen Plätzen und dem bestehenden Bedarf etwas kleiner werden zu lassen und somit auch einen guten Beitrag für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu leisten. Dazu komme, dass man auch den Eltern hier im Stadtteil die Wahlmöglichkeit anbieten könne, ob sie ihre Kinder in eine klassische Kindertagesstätte bringen oder sie lieber das Format einer Kindertagespflegemutter wählen wollten. Dann wolle er noch erwähnen, dass alle ihre Kindertageseinrichtungen selbstständig ein Schutzkonzept für ihre Einrichtungen entwickelt hätten. Dieses Schutzkonzept sei auch mit dem überörtlichen Träger hier, dem KVJS. Dafür habe man, er dürfe das mit Stolz sagen, sehr viel Lob erhalten. Und dieses Schutzkonzept werde nun auch für die städtischen Einrichtungen in Karlsruhe als Blaupause dienen. Dann wolle er noch erwähnen, dass man ja im Hinblick auf Personalauswahl eine ganz neue Bewerbersituation vorfinde. Man spreche mittlerweile von der Generation Z. Das bedeute, das seien alles die Jahrgänge ab 1996. Er gehöre nicht dazu. Es sei tatsächlich so, dass der Markt sehr eng sei. Das sei der berühmte Fachkräftemangel, der auch hier bei ihnen zum Tragen komme. Man müsse sich als Stadt überlegen und in den Kopf der Bewerber hineinversetzen, warum diese denn bei ihnen arbeiten sollten. Die Zeiten, wo das eine Einbahnstraße gewesen sei, seien vorbei. Auch sie müssten sich umstellen, sich überlegen, im Hinblick auf die neue Situation mit der Kindertageseinrichtung in der Paracelsus-Klinik, wie es gelingen könne, geeignetes Fachpersonal im Erzieherbereich zu finden. Das sei ein kurzer Einblick, Streifzug durch die Abteilung Jugend und Soziales gewesen. Er bedankt sich bei Frau Ries und den Leitungskollegen für die ständige Unterstützung. Außerdem dankt er den Kolleginnen und Kollegen von Jugend und Soziales. Sie hätten in diesem Jahr wieder sehr große Hindernisse wunderbar überwunden. Er freue sich auf das nächste Jahr und die kommenden Aufgaben.

OR Isele (B'90/DIE-GRÜNEN-OR-FRAKTION) ergänzt im Zusammenhang mit dem Projekt in der Paracelsus-Klinik, dass ihnen zu Ohren gekommen sei, dass ganz in der Nähe eine zweite Einrichtung von einem anderen Träger geschaffen werde solle, worüber sie sich gewundert hätten, dass es in so räumlicher Nähe passieren solle. Sie wolle nun wissen, ob er davon wisse und ob es nicht anders möglich gewesen sei. Für Eltern sei es ja immer interessant, in unterschiedlichen Räumen, Quartieren Angebote zu haben. Das sei die erste Frage gewesen. Zur Großtagespflege habe er ja auch erzählt, dass eben in der Untermühlsiedlung eine Großtagespflege entstehen solle. Und auch habe sie in seinem

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 1: Jahresbericht Jugend und Soziales

Blatt 3

Bericht gelesen, dass das Alter der Kinder anders sei, im Vergleich zu Kindertageseinrichtungen. Sie glaube von 0 bis 14. Ansonsten sei ihnen nicht so klar, was da der Unterschied sei. Sie wolle wissen, ob es da Unterschiede im Preis für die Eltern oder in der pädagogischen Qualität gebe und wer die Betreuenden in dieser Großtagespflege seien. Bezüglich des Schutzkonzepts sei es toll, dass er da diese bundesweite Vorgabe jetzt in Durlach federführend erfüllte. In der Grazer Straße sei das entwickelt worden, habe sie in seinem Bericht gelesen und dass das jetzt stadtweit angewendet werden solle. Sie habe allerdings auf der Homepage geschaut und nichts dazu gefunden. Da sei nun die Frage, ob es vorgesehen sei, dass das veröffentlicht werde. Es sei ein Qualitätsmerkmal für städtische Einrichtungen, wenn das durchgeführt werde, wenn sie schon so weit seien, dass sie schon ein Konzept hätten. Außerdem habe sie bezüglich der Schulsozialarbeit gelesen, dass er erforderliche Anwendungen zur Kommunikation in der Schule vom Stadtamt zur Verfügung gestellt hätte und dadurch auch die Schulsozialarbeit an der internen Kommunikation in der Schule teilnehmen könne. Sie wolle wissen, was das konkret sei und welche Anwendungen das seien.

Herr Laue (StaDU): antwortet, es sei ihm bekannt, dass in unmittelbarer Nähe eine kleine Einrichtung bestehe. Die habe es schon vorher gegeben. Die habe nun ein neuer Träger übernommen. Die räumliche Nähe sei jetzt aus der einen Sicht nicht optimal, aber die sei schon da gewesen und durch einen neuen Träger neu belebt worden. Ein freier Träger, der das sozusagen eingenommen habe und nun ein Angebot mache. Im Schwerpunkt seien es ja früher auch die Inklusionseinrichtungen gewesen. Aber die seien ja offen für alle und insofern würden die Einrichtungen tatsächlich nebeneinander stehen. Zur Großtagespflege könne er sagen, es sei im Prinzip wie eine Kindertagespflege. Im Prinzip eine Tagespflegemutter, die dann eben in den geeigneten Räumen Kinder, die in der Regel noch sehr jung seien, Kindergartenalter oder noch jünger, aufnehme und gleichzeitig nur vier oder fünf Kinder betreue. Das sei ein bisschen ein anderes Konzept, weil es ja auch ein familienähnliches Konzept sei. Da hätten die Eltern deutlich auch die Wahlmöglichkeit zu sagen: Ne, ich möchte dieses familienorientierte Konzept haben oder aber ich gebe sie im Vergleich zu einer vierzügigen Einrichtung eben in so eine Einrichtung. Da gebe es eben einfach auch unterschiedliche Abläufe. Vom Preis her sei es so, dass die Großtagespflege auch inhaltlich von ihnen geprüft werde. Das heiße das Stadtamt, die Kindertagespflegebeauftragte, sei dann auch dort und müsse das auch abnehmen und gucken, dass die Leute geschult seien. Das sei alles Fachpersonal, dass dann für die Kindertagespflege, für die Stunden, die sie tatsächlich leisteten auch einen Obolus vom Stadtamt bekämen. Den Rest zahlten die Eltern. Ob das jetzt genau gleich sei wie der Kindergartenbeitrag, da müsste er nochmal nachschauen. Das müsse er schuldig bleiben, aber er wisse, wer es wisse. Das Schutzkonzept sei ein Teil der Gesamtkonzeption der Einrichtung und wenn Eltern kämen, würden diese erste eine Konzeption bekommen und sich diese anschauen. Das sei ein Teil darin. Es sei händisch verfügbar, wenn jemand komme. Dass es noch nicht online sei, müsse man noch einmal besprechen, ob es gewünscht sei und man das machen

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 1: Jahresbericht Jugend und Soziales

könne. Er sehe jetzt erstmal keine Einwände. Aber in der Regel sei es so, wenn sie zu einer Kindertageseinrichtung komme, Schülerhort oder wo auch immer, hätten die ein pädagogisches Konzept und dieses Schutzkonzept sei ein Teil des Gesamtkonzeptes. Zum Thema Schulsozialarbeit könne er sagen, der Leiter des sozialpädagogischen Fachdienstes, Herr Käfer, sei ja da und sitze hinter ihm. Bei diesen Schulsozialarbeitern sei es immer ein bisschen ein Problem gewesen, dass ja in der Corona-Zeit ein Fortschritt stattgefunden habe beim Thema Digitalisierung. Für sie sei es aus Datenschutzgründen teilweise nicht möglich auf dem gleichen Portal unterwegs zu sein und so sei es wichtig gewesen, dass sie gemeinsam mit Datenschutzbeauftragtem und Schule die gleichen Portale finden würden, um mit den Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu bleiben. Das seien dann solche Digitalformate oder eben auch andere Formate wie Zoom und was es da alles gebe. Er sei da nicht so firm drin. Aber er wisse, dass die da sehr in der Welt der Jugendlichen unterwegs seien und jetzt auch die Möglichkeit hätten, dort sich auch aufzuhalten, um mit den Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu bleiben.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ergänzt, dass es das eine Schutzkonzept nicht gebe. Das Schutzkonzept habe zwar einen Rahmen aber dann sei es sehr individuell auf jede einzelne Einrichtung. Da gehe es ja rein in so Details wie Baulichkeiten. Da habe auch der Herr Laue mit Herrn Duecks Abteilung sehr viel zu tun. Paniktüren, Panikschlösser, da gehe es auch sehr detailliert rein. Man werde sich aber vielleicht überlegen so einen Grundrahmen aus dem Schutzkonzept oder die wichtigsten Headlines daraus veröffentlichen. Jedes einzelne Schutzkonzept sei bezogen auf jede Einrichtung und dass man dann die alle veröffentliche, halte sie für vielleicht etwas übertrieben. Aber die Idee nehme man auf. Sie habe Recht, es sei in der Tat ein Qualitätsmerkmal, dass ihnen auch wichtig gewesen sei.

OR Isele (B'90/DIE-GRÜNEN-OR-FRAKTION) antwortet, es gehe eher um das pädagogische Schutzkonzept. Und das müsse ja in allen Einrichtungen ähnlich sein.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ergänzt, es gehe um die Fragen: Wie ist unsere Sicht? Wie ist unsere Haltung der Dinge? Sie denke, dass könne man aus dem Schutzkonzept ganz gut zusammenfassen und das dann auch veröffentlichen.

OR Isele (B'90/DIE-GRÜNEN-OR-FRAKTION) fügt hinzu, so etwas wie Beteiligung, Beschwerdemanagement oder Kriseninterventionsplan sei wirklich ein Qualitätsmerkmal und schade, wenn es nicht veröffentlicht werde.

OR Wenzel (FW-OR-Fraktion) bedankt sich für den Bericht und die Arbeit angesichts Corona und des Ukraine Krieges. Wenn er sehe, wie wenig Mitarbeiter eigentlich das Stadtamt Durlach im Verhältnis zu der großen Stadt und der Aufgabe habe, sei das schon irre. Es seien keine Zahlen veröffentlicht, bis auf die 40, die Anspruch hätten auf Flücht-

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 1: Jahresbericht Jugend und Soziales

linge... Hier seien keine Zahlen drin. Er wolle wissen, ob das bewusst so sei. Er habe im Schulbeirat gehört, dass allein in Karlsruhe derzeit 800 ukrainische Schüler untergebracht seien. Das sei eine Wahnsinnsaufgabe. Er wolle wissen, ob es da eine Zahl geben, dass man mal wisse, wie viele in Durlach seien. Man könne mehr Lob gar nicht geben, dass diese Arbeit hier geleistet werde. Die ständigen Reformen seien auch eins der Probleme, die so eine Behörde habe. Das einzige, was er auch immer gefragt werde, es gebe ja jetzt mal wieder eine Reform. Es sollte ja eine Verbesserung sein des Wohngeldes. Er wolle wissen, ob man da schon vorbereitet sei. Er habe gehört, es gebe Softwareprobleme und überhaupt allgemein Probleme. Er wolle wissen, wie man da in Durlach aufgestellt sei und ob Durlach da Hilfe gebrauchen könne. Er denke, wenn die große Politik von oben nach unten regiere, dann sollte sie auch dementsprechend die Leistungen, die Möglichkeiten finden. Da sei auch Durlach betroffen.

Herr Laue (StaDU): antwortet, tatsächlich sei die Haushaltskonsolidierung mit dem Thema Zuwachs für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Bedarfe orientiert, trotzdem, dass der Bedarf da sei. Manchmal schwierig auch, Stellen zu bekommen in der Haushaltskonsolidierung. Nichtsdestotrotz habe man, einen Zuwachs zugestanden bekommen. Das Thema sei nur gewesen, dass man dann auch kein geeignetes Fachpersonal habe finden können. Man habe das dann ausgeglichen, dass Mitarbeiter dann auch aufgestockt hätten. Das sei gegangen. Man sei ja ein relativ kleines Amt und von daher auch überschaubar. Er müsse auch wirklich sagen, dass die Kolleginnen gerade in dem Bereich, den er angesprochen habe, eine Monsteraufgabe gehabt hätten. Die hätten Sie wirklich super gelöst. Er glaube, dass sei auch ihr Vorteil, dass man im Haus viele unterschiedliche Fachdienste beieinander habe, eine große Kollegialität und sich gegenseitig auch sehr gut helfen und unterstützen würden. Das Thema Wohngeld werde immer mehr. Er habe da keine Zahlen parat. Die könne er aber auch gerne nachliefern. Das Thema sei auch mit den Wohnberechtigungsscheinen. Man habe natürlich viele Menschen, die Wohnberechtigungsscheine erhielten. Das Thema sei aber nur, dass zu wenig Wohnungen da seien, die sozial gefördert seien. Das sei daran gebunden und noch einmal ein anderes Thema, das Thema sozialer Wohnungsbau. Ansonsten sei es so, dass, gerade wenn er das Projekt Paracelsus-Klinik anschau, wo dann die gesetzlichen Veränderungen, die vor Ihnen stehen würden. Auch das Kinder-Stärken-Gesetz oder eben auch der Rechtsanspruch von Eltern auf Schulkindbetreuung. Das sei sehr komplex. Die Aufgaben würden immer komplexer und man brauche für die Zukunft und jetzt auch schon Kolleginnen und Kollegen, die es gewöhnt seien und sich auch daran gewöhnen würden, dass sie interdisziplinär zusammenarbeiteten. Heute sei es so, dass man mit vielen unterschiedlichen Blickwinkeln von unterschiedlichen Experten auf eine Situation schaue und dann eben diese interdisziplinäre Arbeitsweise im Alltag sich auch integrieren müsse, um der ganzen Komplexität, die da hinter vielen Anforderungen stehe, auch gerecht zu werden. Als Beispiel bei der Kindergartenplanung seien so viele unterschiedliche Ämter miteinander verbunden und

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

**Protokoll zu
TOP 1: Jahresbericht Jugend und Soziales**

vernetzt, die zusammenarbeiteten, damit das Ganze dann auch gelinge. Das sei schon enorm.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) merkt an, er habe nur eine kurze Frage. Herr Laue habe gesagt, dass in die neue Para im Erdgeschoss 60 Kinder kommen würden. Er wolle wissen, ob es denn für die Kinder im Freien auch Spielplätze gebe, denn dort sei ja eine enge Bebauung.

Herr Laue (StaDU) antwortet, Kindertagesstätten allgemein seien ja auch an Freiflächen gebunden. Man müsse auch Freifläche zum Spielen und Grünfläche vorhalten können innerhalb des Geländes. Das werde ja auch abgenommen. Da gebe es auch einen Raumplan und eine bestimmte Quadratmeterzahl, die man vorhalten müsse und die sei bei der Paracelsusklinik vorhanden. Das mache dann auch das Gartenbauamt. Das hänge alles zusammen mit der Konzeption. Da werde auch die Außenanlage noch gerichtet und entsprechende Spielfläche auch ausgewiesen und eingezäunt, damit diese dann auch eindeutig den Kindertageseinrichtungen zuzuordnen seien.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ergänzt, das werde von der KVJS auch geprüft und abgenommen. Ohne das könne man keine Kindertageseinrichtung eröffnen und in Betrieb nehmen. Das müsse gewährleistet sein.

OR Seidler (AfD) führt aus, dass man Mitarbeiter ja durch Ausbildung gewinne. Er wolle wissen, wie viele Ausbildungsplätze zusätzlich durch die Paracelsus-Klinik entstehen würden und ob es ihm jetzt gelungen sei, alle Ausbildungsplätze zu besetzen.

Herr Laue (StaDU) antwortet, dass sie gegenteilig alle Ausbildungsplätze belegt hätten. Sie hätten ja unterschiedliche Bereiche. In der Verwaltung und auch im Erzieherbereich. Es gebe da ja unterschiedliche Formen. Es gebe diese PIA-Ausbildung, diese praxisorientierte Ausbildung bei der Stadt Karlsruhe. Die sei auch sehr beliebt. Die hätten sie im Moment in ihren Einrichtungen besetzt. Für die Paracelsus-Klinik schwebte Ihnen vor, dass man da einen weiteren Platz bekommen könne, so dass sie dann auch gut ausbilden könnten mit dem Hinblick dann auch auf Mitarbeiterbindung und dann eben auch diese Leute weiter fortzubilden, um dann auch eine gute Qualität zu bekommen. Da habe man Gott sei Dank einen Zuwachs bekommen.

OR Kehrle (CDU-OR-Fraktion) bedankt sich für den Bericht und die geleistete Arbeit sowie die Arbeit die noch vor ihm stehe. Das sei nicht leicht und werde auch nicht leichter. Zu den Schulsozialarbeitern habe man eine Frage. Er wolle wissen, ob hier aktuell alle Stellen besetzt seien und ob diese Stellen aktuell ausreichend seien, für das Spektrum, das verlangt werde.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 1: Jahresbericht Jugend und Soziales

Blatt 6

Herr Laue (StaDU) antwortet, dass sie aktuell gestern noch ein Auswahlverfahren für Schulsozialarbeit gehabt hätten. Er meine, es seien mittlerweile numerisch zehn Kolleginnen und Kollegen. Der erste Weg sei ja immer alle Schulen zu besetzen mit 50 bzw. 75%. Und natürlich sei der Bedarf, er habe auch den Herrn Inhoff schon hier im Raum gesehen, auch durch die VKL, diese Vorbereitungsklasse, auch durch die Ukraine Kinder die zu ihnen kämen, um deutsch zu lernen, deutlich größer geworden. Nur noch die Betreuungsformen. Und im Moment sei es so, dass sie auch gerne ausbauen würden. Aber das im Moment personell nicht möglich sei. Bedarf sei da und sie hätten jetzt das Glück gehabt, eine Stelle besetzen zu können. Sie hätten jetzt auch im Bewerbungsverfahren immer wieder die Situation, dass kein geeigneter Bewerber da gewesen sei. Die Friedrich-Realschule sei eine Zeit lang unbesetzt gewesen. Das habe man nun auch kompensieren können und man hoffe da, dass man dann auch personell gut aufgestellt sei, um die Durlacher Schulen gut zu bedienen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ergänzt, sie wolle es vielleicht deutlicher sagen, als der Herr Laue. Es sei doch ganz klar. Ein Mehrbedarf an Schulsozialarbeit wäre natürlich da. Das sei etwas, wo man natürlich noch mehr investieren könne. Derzeit sei es allerdings eine politische Entscheidung des Gemeinderates. Er habe ja schon Stellen wieder aufgestockt, aber das bleibe letztlich eine politische Entscheidung und keine Entscheidung von der Verwaltung. Sie müssten mit den Stellenanteilen, die sie hätten, versuchen zu arbeiten. Auch intensiv mit den Schulleitungen zusammenarbeiten. Daher auch ein Dank an die Schulleitungen, wo sie auch wisse, dass für die Durlacher Schulleitungen die Schulsozialarbeit ein ganz wichtiger Punkt sei. Man habe ja auch, was eine Durlacher Besonderheit sei, man nehme bei Auswahlverfahren die Schulen auch gleich mit ins Boot, dass die dann auch wüssten, mit welchen Kolleginnen und Kollegen sie es dann in der Schulsozialarbeit in Zukunft zu tun hätten. Mehr wäre immer besser, mehr sei derzeit auch nicht möglich. Dann gebe es einen zweiten Punkt, den Herr Laue auch schon angesprochen habe. Der Mangel an Fachkräften. Man sei in diesen Bereichen in einer Dauerausreibungsschleife und sei manchmal in der Schwierigkeit, dass entweder keine geeigneten Bewerber oder die wieder absagen würden. Das seien momentan Fachbereiche, wo sich die Bewerber momentan ihre Stellen geradezu aussuchen könnten oder der Markt auch grundsätzlich leergefegt sei. Noch könne sie auch sagen, werde aus dem sozialen Dienst ausgeholfen. Da arbeite man dann auch über Teams hinweg. Da versuchten dann Herr Laue und seine Mannschaft alles irgendwie zu tun, was man könne, in enger Absprache mit den Schulleitern. Besser könnte es trotzdem sein.

OR Yesil (FW-OR-Fraktion) merkt an, dass es seit einigen Jahren das Quartiersmanagement Durlach und Aue von der Diakonie gebe. Sie wolle wissen, ob mit Ihnen zusammenarbeite und es einen Austausch gebe. Das sei hier nicht dokumentiert.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 1: Jahresbericht Jugend und Soziales

Blatt 7

Herr Laue (StaDU) antwortet, er habe es schon erwähnt, er sei derzeit in sehr vielen Ausschüssen und auch da sei er dabei. Man treffe sich ein oder zwei Mal im Jahr minimum. Sie meldeten sich auch gerne bei ihnen, wenn sie etwas brauchten. Er habe es deswegen nicht reingeschrieben, weil es im Alltag bereits derart verankert sei, dass sie auch mit Anbietern derart gut vernetzt seien und auch kurze Wege hätten. Das schätzten sie und auch andere Anbieter. Das sei die Besonderheit in Durlach, dass man sehr gut vernetzt sei und viele Träger sie kennen würden und umgekehrt auch. Das mache Durlach auch so scharmant, dass sie da ein sehr gutes Netzwerk miteinander hätten und auch gut miteinander umgingen und sich gegenseitig unterstützen würden. Sie kämten immer wieder wegen Projekten, die man dann bespreche.

OR Anna Frey (DIE LINKE) führt aus, er habe ein umfassendes Bild und sicher auch mit Blick auf die Geburtenentwicklung und die KITA-Plätze. Man habe sich hier im Ortschaftsrat mit mehreren Neubauten von KITAs beschäftigt. Da habe man die Paracelsus-Klinik auf dem Geigersberg, die Sport-KITA in der unteren Hub, eine KITA im BMD-Areal. Die seien jetzt nicht alle städtische KITAs aber sie wolle wissen, ob jetzt mit diesen werdenden KITAs – wenn man jetzt keine Übersicht habe, wie lange es dauere, so eine KITA zu bauen und zu befüllen, würden die ja scheinen, wie Pilze aus dem Boden zu sprießen, ganz so schnell gehe es dann leider doch nicht – jedes Kind in Durlach einen KITA-Platz habe oder sei der Bedarf weiterhin hoch und wie da momentan so die Entwicklung sei. Sie wolle wissen, wie da seine Einstellung mit dem Fachkräftemangel sei. Ferner wolle sie wissen, ob man die werdenden KITAs voll bekomme und er die Azubis übernehme, die fertig würden, in Vollbeschäftigung und gebe diese gar nicht mehr her und wie es dann in fünf Jahren sei.

Herr Laue (StaDU) antwortet, der Fehlbedarf sei nach wie vor noch da. Der Ausbau werde, denke er, auch weitergehen, wobei man dann auch schlüssige und schlaue Konzepte benötige. Die Jugendhilfe, die Planung der Kindertageseinrichtungen mache ja die SJB für sie. Da sei man sehr dankbar und die lieferten ihnen auch immer die Zahlen, wie hoch der Fehlbedarf in Durlach sei. Das sei immer auch unterteilt in Kinder von null bis eins, eins bis zwei, dann drei bis sechs. All diese Dinge lägen ihnen vor. Und da zeige sich schon, dass man in Durlach trotz dieser neuen Kindertageseinrichtungen immer noch einen Fehlbedarf habe. Er könne jetzt nicht zusichern, dass jedes Kind in Durlach, hier in Durlach auch einen Kindergartenplatz bekommen werde. So sei die Situation. Man gehe auch davon aus, dass Eltern dann ausweichen auf andere Stadtteile. Es gebe ja dieses neue Kinderportal, wo die sich auch anmeldeten. Da müsse man dann gucken, wo es auch passe. Aber die Situation, so hoffe er, werde sich in Durlach etwas entspannen, gesamt sei aber immer noch ein Fehlbedarf da. Dann habe sie gefragt, ob man die neue vierzügige KITA auch gleich mit Personal besetzen könne. Er sei gerade dabei, seine Überlegungen zu schauen, wie könne man zukünftige Erzieherinnen jetzt schon ansprechen und rekrutieren. Es gebe Ideen an Erzieherfachschulen zu gehen und für sich Werbung zu

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 1: Jahresbericht Jugend und Soziales

Blatt 8

machen und Durlach vorzustellen, sie einzuladen zum Tag der offenen Tür. All diese Dinge seien bei ihm im Kopf und auch Überlegungen, dass man vielleicht einfach einen Schritt schneller sei als andere. Tatsache sei, dass die freien Träger ein sehr starker Konkurrent auf dem Markt seien. Aber sie müssten, so glaube er, mit dem arbeiten, was sie hätten und das sei gar nicht so wenig. Es sei nämlich cool, in Durlach zu arbeiten.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt keine weiteren Wortmeldungen fest. Sie bedankt sich im Namen des Gremiums und auch im Namen der Kolleginnen und Kollegen des Stadtamtes bei der Abteilung Jugend und Soziales. Man sei durchaus stolz auf die Abteilung und auch froh, dass das ein oder andere soziale Engagement über das berufliche hinaus möglich sei. Persönlich danke sie Herrn Laue. Man könne sich vorstellen, dass so eine Abteilung in der Größenordnung auch nicht ganz einfach zu leiten sei. Das mache er fantastisch. Was auch sehr schön sei, dass man einen gewissen Korpsgeist von Abteilung zu Abteilung habe. Da werde auch Abteilungsübergreifend ausgeholfen. Da arbeite man auch zusammen an den ein oder anderen Projekten. Das sei eigentlich ein schönes Gefühl, auch in der Coronazeit.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 2: Jahresbericht HGW Stadtamt Durlach

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 2, Jahresbericht HGW Stadtamt Durlach**, auf und begrüßt Herrn Dueck.

Herr Dueck (StaDu) führt aus, der Jahresbericht liege den Ortschaftsräten bereits vor. Daher wolle er ihn nur kurz überfliegen, um Ihnen am Ende Rede und Antwort stehen zu können. Dieses Jahr habe man wieder ganz viele interessante Bauvorhaben durchgeführt. Wie durch Presse und Medien zu entnehmen gewesen sei, seien ihre Highlights der Turmbergturm, das Brunnenhaus und auch die Kapelle am Bergfriedhof des Friedhofs und Bestattungsamts. Natürlich sei man im Rathaus, an Schulen, in Kindereinrichtungen, im Tiefbauamt unterwegs und auch habe man die barrierefreien Toiletten am Zwinger 5 fertigstellen können. Anbei einfach mal ein paar Bilder, um zu sehen, in der Karlsburg sei man so lange dran, wie aufwendig es sei eine BMA einzubauen mit den vielen Wandaufbrüchen, Deckenaufbrüchen. Die alle zu schließen, das dauere seine Zeit. Das Tiefbauamt sei dieses Jahr fertig gestellt worden. Die Kapelle am Bergfriedhof, da habe man Fördergelder entgegennehmen dürfen, die beginne nächstes Jahr. Den Turmbergturm habe man schon eingerüstet. Das heiße, da laufe die Arbeit, wenn auch träge, da es sehr mühselige Arbeiten seien. Das Brunnenhaus lasse sich auch ganz langsam entwickeln oder zuzusehen, wie es sich entwickle. Die WC-Anlage am Schoppengässle sei seit dem Altstadtfest in Betrieb und werde sehr gerne und oft genutzt. Im Rathaus habe man den Gewölbekeller mit einer Deckenheizung ausgestattet und bereite noch einen schönen Raum vor. Sie würden ihn Schankraum nennen, da man dort ein tolles Portal gefunden habe. Ansonsten machten sie dort die Modernisierung der WC-Anlagen und die Aufwertung der Büroräume. In Schulen sei man im Markgrafen-Gymnasium, in der Friedrich-Realschule und in der Pestalozzischule unterwegs gewesen. Man habe viele Maßnahmen durchgeführt. So habe man auch an weiteren Schulen wie der Gewerbeschule, Oberwaldschule und auch Kindertageseinrichtungen, Schülerhort im Weiherhof habe man die Terrasse ganz neu gemacht, obwohl das Gebäude erst zehn Jahre alt sei. Die Terrasse habe nur aus einer Holzterrasse bestanden, die sie jetzt in einem Plattenbelag mit Rollkies ausgeführt hätten. Dann habe man auch ganz viele Wohnhäuser, Wohnungen gerichtet. Nicht nur für soziale Familien, sondern in diesem Jahr in erster Linie für ukrainische Flüchtlinge und das mit einer ganz tollen Zusammenarbeit mit den regionalen Handwerksbetrieben. Hier habe man ein paar Bilder, die zeigen, wie so eine Wohnung ausgesehen habe, wenn sie belebt worden sei und nach der Fertigstellung. Für die Bauunterhaltungsmaßnahmen hätten 1,6 Millionen zur Verfügung gestanden. Bis November habe man schon 1,4 Millionen ausgegeben. Er könne ihnen garantieren, der Rest sei im Dezember auch noch gelaufen. Die Gelder seien sozusagen aufgebraucht. Und für einmalige Bauunterhaltsmaßnahmen wie halt teilweise nur in Planung gewesen seien, wo die Gelder noch nicht gelaufen, aber schon mittelgebunden seien, habe man 2,658 Millionen zur Verfügung und 862.000 dieses Jahr bereits ausgegeben. Im Finanzhaushalt stünden 1,3 Millionen zur Verfügung. Weil das auch nur Planungen gewesen seien, seien dieses Jahr bis jetzt 100.000 € ausgegeben. Für die Investitionspauschalen, da hätten Ihnen 55.000 € zur Verfügung gestan-

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr****Protokoll zu****TOP 2: Jahresbericht HGW Stadtamt Durlach****Blatt 2**

den. Da seien die Mittel gebunden, gestellt, ausgeschrieben und zum Teil auch umgesetzt. Für direkte Ressourcen aus der Verwaltung, für das Friedhofs- und Bestattungsamt, habe man 2,2 Millionen für die Instandsetzung der Kapelle zur Verfügung gestellt bekommen. Und dann dürfe er ihnen noch ganz kurz das Team vorstellen. Das seien die Sechs, die in der Projektleitung arbeiteten. Dann habe man noch die fünf Mitarbeitenden aus der Bauunterhaltung. Man sei zurzeit zehn Mitarbeitende im Team. Zuletzt wolle er sich ganz herzlich bei seiner Chefin und ihnen bedanken, für die tollen Aufgaben, die ihnen übertragen worden seien, die tollen Bauprojekte, die sie immer sehr unkompliziert und kooperativ umsetzen hätten dürfen.

OR Müller (CDU-OR-Fraktion) merkt an, dass er jedes Jahr Herrn Duecks Bericht aufs Neue gerne lese. Da lese er unter anderem: Und jährlich grüßt das Murmeltier. In diesem Zusammenhang für die Brandschutzmaßnahmen in der Karlsburg, dahingehend aber auch und da mache er einfach mal den Brückenschlag in eine andere Richtung. Er danke für das tolle Engagement zusammen mit dem Team. Er habe jedes Jahr eine große Zahl an Aufgaben zum Abarbeiten gehabt. Man sehe es auch in diesem Bericht, er glaube, ihm werde die Arbeit zukünftig nicht ausgehen. Er wolle auf Punkt 8 zu sprechen kommen. Im Gegensatz zu den anderen Maßnahmen, lese er im Bereich der Schulen und allen voran des Markgrafengymnasiums, eine Kostenermittlung und Projektermittlung im Zusammenhang mit dem Fluchtrettungsturm, der ja momentan dort schon seit einiger Zeit als Provisorium zu sehen sei. Der solle wohl jetzt tatsächlich in einer Projektanmeldung, er denke mal, dass es in einem zukünftigen Haushalt Niederschlag finden werde oder zumindest einmal angemeldet sein werde, voraussichtlich dann auch in baulicher Hinsicht seine Vollendung finden. Gleichen Falls stehe diese Projektanmeldung dann auch für die energetische Sanierung oder generelle Sanierung des Südbaus. Da ergäben sich für ihn ein paar Fragen dahingehend, da er auch letztendlich wisse, um den zusätzlichen oder ermittelten Mehrraumbedarf, den das Markgrafengymnasium ja nachweislich habe. Wenn er sich einfach mal vorstelle, wo jetzt der Fluchtrettungsturm dann baulich an den Südbau angeschlossen werden solle. Irgendwo in dem Bereich, wo jetzt auch das Provisorium stehe, sonst würde es keinen Sinn machen. Da würde ihn interessieren, was dann mit den Unterrichtsräumen sei, die dann betroffen wären. Dann müsse tatsächlich ein Durchbruch stattfinden. Es müsse ja ein Zugang zu diesem Entfluchtungsturm stattfinden. Er wisse, das dann in diesem Bereich auch funktionale Unterrichtsräume integriert seien. Im schlechtesten Falle stelle er sich einfach mal vor, dass der ein oder andere funktionale Unterrichtsraum zumindest mal eingeschränkt wäre oder gänzlich wegfalle. Er wolle wissen, wie sich das kompensieren lasse. Das sei nicht nur für sie eine wichtige Frage, er sehe auch Herrn Inhoff hinten sitzen, mit Sicherheit auch für das Markgrafengymnasium. Weiterhin auch ob diese Maßnahmen dann mit der Schulleitung, mit der Schule stattfinden würden, gerade auch auf die Unterrichtsräume abzielend. Wenn die Anmeldung im kommenden Doppelhaushalt seinen Weg finden könne oder werde, wolle er wissen, wann denn ein zeitlicher Horizont dann in der Ausgestaltung des Entfluchtungsturmes, sondern

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 2: Jahresbericht HGW Stadtamt Durlach

Blatt 3

auch der Gesamtmaßnahme des Südbaus zeitlich abzuarbeiten sei. Er wolle wissen, über welchen zeitlichen Horizont man da rede. Er könne sich vorstellen, in wenigen Wochen sei das unter Umständen gar nicht getan, weil die Sanierung gerade des Südbaus im Hinblick auf Fenster, Außenfassade, etc. ein relativ großer Aufwand sei und sicher eines größeren Zeitumfangs bedürfe.

Herr Dueck (StaDu) antwortet, es sei so, dass es eine Leistungsphase 1 sei, die erstmal nur umschreibe, wie viel Geld diese Maßnahme koste, damit ein Provisorium abgelöst werde. Die Planung für die Zugänge zu dem Fluchttretenturm, der dann, wenn eine Baumaßnahme stattfinde, mit einem Aufzug ausgestattet werde, dass wenigstens eine Teilfläche Barrierefrei sei, das werde einem Planer übergeben, der das dann sozusagen konzipiere und entwerfe und ganz bestimmt die Schule oder den Nutzer außenvorlasse. Das werde abgesprochen und dann würde es auch um die Größe der Klassenräume gehen – man sehe es in der Oberwaldschule, da seien ja heute noch die Gespräche – das werde dann mit in dem Verfahren der Planung durchgearbeitet. Deswegen könne er ihm auch noch nichts über die Zeitschiene sagen, zumal ja jetzt auch größere Sparmaßnahmen auf sie zukommen würden, wo sie noch nicht wüssten, welche Projekte auf der Prioritätsliste eins seien.

OR Dr. Klingert (B'90/DIE-GRÜNEN-OR-FRAKTION) merkt an, dass aus ihrer Sicht auf der Prio-Liste 1 alle möglichen Maßnahmen seien, die klimarelevant seien. Man wisse, dass europaweit ein Prozent der Gebäude im Augenblick im Schnitt pro Jahr saniert würden. Um Klimaschutzziele zu erreichen, müsse man auf drei Prozent erhöhen. Man wisse, man müsse den Wärmebedarf senken. Das heiße, in irgendeiner Form isolieren. Man wisse, man müsse die Wärmetechnologie verändern. Das habe man bei der Gewerbeschule jetzt gemacht. Das sei zumindest einmal ein Anfang und man wisse, man müsse dezentral Energie, bzw. Strom erzeugen. Und sie sehe da praktisch nichts. Ihr gehe das alles viel zu langsam. Sie wolle wissen, ob er ihr da ein bisschen weiterhelfen könne.

Herr Dueck (StaDu) antwortet, dafür habe man vom HGW eine OMK, das nenne sich Objektmanagement für Klima. Und diese ganzen Maßnahmen würden entweder von ihnen in Durlach oder von denen erledigt. Es gehe auch um Photovoltaik, es gehe um Wärmedämmung, es gehe um Heizungen, die auch umgesetzt würden. Das finde sie auch hier schon, dass in der Gewerbeschule die Umstellung auf Pellets gerade in Ausführung sei. Im Markgrafen-Gymnasium sei das eben auch in Planung. Das seien Maßnahmen, die sie auf jeden Fall auch durchführen würden, aber auch in Absprache mit HGW. Man habe sehr viele historische Gebäude hier und deswegen heiße es nicht einfach loslegen und gucken, wie man es hinbekomme, sondern das sei wirklich mit Klima- und Energiemanagement zu klären und auch zu planen.

OR Dr. Klingert (B'90/DIE-GRÜNEN-OR-FRAKTION) fragt, ab wann das sei.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 2: Jahresbericht HGW Stadtamt Durlach

Blatt 4

Herr Dueck (StaDu) antwortet, das sei theoretisch ab sofort. Manche Maßnahmen mache man schon. Manche Maßnahmen könnte sie auch ihrem kleinen Jahresbericht entnehmen. Teilweise habe man Schulen, die neu ausstaffiert würden, mit Wandverkleidung oder Sonstiges. Oder auch im Rathaus, wo man schon Wärmedämmung miteinbringe. Aber das seien kleinere Maßnahmen, die jetzt noch nicht maßgebend seien. Zum Beispiel habe man gerade für die Pestalozzischule eine Leistungsphase 1 gemacht, die für die BMK vorliege. Das sei eine sehr große Maßnahme. Er möchte sich da noch ein bisschen zurückhalten, da es noch nicht spruchreif sei.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ergänzt, man habe da ein zentrales Management bei der Stadt Karlsruhe. Das sei jetzt nicht die zentrale Aufgabe Herrn Duecks und seiner Abteilung. Deswegen könnten diese Dinge in seinem Bericht auch nur, wenn es schon zur Umsetzung gekommen sei und den Bauunterhalt als solchen betreffen. Die ganze strategische Ausrichtung – da habe es auch extra Stellen gegeben, sind auch Stellen geschaffen worden – da sei die Stadt Karlsruhe nicht tatenlos, aber in seinem Bericht könne das nicht drinstehen. Wenn das Thema und es sei ja ein wichtiges Thema, dann sollte man sich hier auch einen Kollegen vom HGW einladen und sich deren Vorgehensweise und auch die Strategie erklären lassen. Das könne man auch im Ausschuss II machen. Das könne man aber auch hier im Gremium machen. Das sei nicht der Job und da habe Herr Dueck auch nicht das Personal. Es mache aber auch Sinn, dass man es gesamtstädtisch sehe. Bestimmte Dinge seien in der Tat auch wichtig, dass man sich da gesamtstädtisch ausrichte. Allerdings dann in der internen Abstimmung mit Herrn Dueck, wenn es um die konkrete Umsetzung gehe.

OR Wenzel (FW-OR-Fraktion) bedankt sich. Man sehe das ein kleines Team sehr viel geleistet habe und er wundere sich überhaupt, dass das so flutsche. Das sei ein ganz großes Kompliment. Er habe zum Punkt 10 Verschiedene Maßnahmen, das seien ja so kleine Maßnahmen, die so nebenbei liefen und die auch erledigt worden seien. Da habe er einfach mal so eine Verständnisfrage. Man habe ja unwahrscheinlich schnell aus leerstehenden Räumlichkeiten Wohnungen geschaffen. Das sei ja erstmal wahnsinnig, dass das so nebenbei geleistet worden sei. Er wolle wissen, wie man denn an die Wohnungen komme. Das seien ja nicht ihre Wohnungen. Die seien ja bestimmt privat. Damit er sich einfach mal ein Bild machen könne, wie das so toll funktioniert habe.

Herr Dueck (StaDu) antwortet, auch im Hinblick auf die Frage von Frau Klingert, habe man diese Wohnungen immer, wenn jemand ausgezogen sei, geräumt. Diese Häuser seien historische Fachwerkhäuser. Sie hätten diese eigentlich energetisch sanieren wollen und jetzt hätten diese Wohnungen aktuell wirklich freigestanden. Die hätten nicht lange freigestanden. Man habe gerade erst die Planungen und habe beginnen wollen. In diesem Zuge habe man einfach nur pinselsaniert. Das heiße, die Wohnungen wohnfertig gemacht und auch Arbeiten erledigt, die wirklich unschön gewesen seien, weil es teilweise auch

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 2: Jahresbericht HGW Stadtamt Durlach

Blatt 5

Messiwohnungen gewesen seien. Die habe man natürlich wieder hygienisch rein gemacht. Und die habe man nun zur Verfügung stellen können. Das seien alleine in der Zunftstraße 16 mehrere Wohnungen mit vielen Zimmern gewesen. Die Badener Straße 9b habe man erst kürzlich neu erworben und da seien da auch immer Abgänge gewesen. Die hätte man auch gerne frei gemacht, aber habe die dann auch pinselsaniert und sie wieder zur Verfügung stellen können. Es sei Zufallsglück gewesen. Das seien alles ihre Wohnungen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ergänzt, dass es gut sei, dass man sie nicht verkauft habe. Auch das habe mal zur Diskussion gestanden, sei aber vom Durlacher Ortschaftsrat abgelehnt worden.

OR Dr. Wagner (B'90/DIE-GRÜNEN-OR-FRAKTION) bedankt sich, für den Bericht und das offene Ohr, wenn man eine Frage habe und eigentlich auch immer Auskunft erhalte. Er habe so ein bisschen die Gegenfrage zu dem was Frau Klingert gesagt habe und vielleicht könne man da auch anschließen sagen, wenn dann HGW komme, könne man das gleich mitbesprechen. Ein bisschen das Gegenstück zur energetischen Sanierung sei ja das Problem, dass die Sommer immer heißer würden und man ja einige Gebäude und gerade auch Schulen habe, wo die Schüler im Moment unter der Kälte leiden würden, aber im Sommer könnten sie zum Teil nicht arbeiten, weil sie zum Teil über 30 Grad Innenraumtemperatur hätten. Da würde ihn dann interessieren, er lese so ein paar Kleinigkeiten zur Sonnenschutzmarkise, Pestalozzi-Schule glaube er, aber er denke, dass es auch die ein oder andere bauliche Maßnahme geben müsse, um dem entgegen zu steuern. Er könne sich mal an eine Begehung der Gewerbeschule erinnern, wo die auch sehr über diesen riesigen Glasbau geklagt hätten, der wahrscheinlich architektonisch einen Preis bekommen habe, aber was das Innenraumklima angehe, eigentliche katastrophal sei. Das fände er interessant und wichtig, mitaufzunehmen. Er persönlich freue sich besonders auf die Fertigstellung des Brunnenhauses und sei da echt super gespannt, was da draus werde und finde es auch schön, nach und nach zu sehen, wie es voran gehe. Aber die wichtigste Frage sei natürlich, sie als Fraktion hätten mit dem Begriff Schankraum im Gewölbekeller nichts anfangen können. Die Fantasie sei natürlich gewesen, dass man nach den Ortschaftsratssitzungen jetzt da unten frisch gezapftes Bier bekomme. Er wolle wissen, ob das so gedacht sei, oder ob das eine andere Bedeutung habe.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) erklärt, das auch, aber die andere Bedeutung könne Herr Dueck sagen.

Herr Dueck (StaDu) antwortet, dass sie die Sonnenschutzanlagen der Pestalozzi-Schule tatsächlich als Provisorium für nicht wenig Geld drauf gemacht hätten, damit die Kinder dort oben nicht gegrillt würden. Aber man habe eine Gesamtmaßnahme angemeldet, die das ganze Haus betreffe. Das heiße Fassade, Fenster und Dach. Das Dach habe man ge-

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 2: Jahresbericht HGW Stadtamt Durlach

Blatt 6

sagt, müsse vorgezogen werden mit der Isolierung und der Beschattung, weil das wirklich nicht schön sei. Die Gewerbeschule sei bei Ihnen auch on Top. Da habe man zwar auch die Sonnenmarkisen reparieren lassen, dass das alles wieder funktioniere, aber das sei ein Glashaus und auch dort sei es nicht angenehm, in den Sommermonaten zu verweilen. Da sei man auch dran und das seien so die zwei Schulen, was den Sonnenschutz angehe auf der Prio 1.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) fügt hinzu, der Gewölbekeller mache durchaus Sinn. Es sei ein bezahlbarer Raum zum Mieten bei ihnen. Deswegen habe man sich auch für die Heizung entschieden, um die Nutzungszeit verlängern zu können. Das werde auch von vielen Gruppen benutzt, die sich nicht den Festsaal der Karlsburg oder die Turmbergterrasse anmieten könnten. Und dass man dort vielleicht auch eine Selbstbewirtung bei Veranstaltungen machen könne, dafür diene dann dieser Raum.

Herr Dueck (StaDu) ergänzt, dass man dort so ein wunderschönes Portal gefunden habe. Und es sei in einer Abstellkammer gewesen, die mit einer Stahltür als Abstellraum vom Gewölbekeller zugänglich gewesen sei. Und es wäre einfach fatal, deswegen habe auch hier das Denkmalamt erlaubt einen Durchbruch zu machen, um an diesen schönen Raum zu kommen, um dort mit einer Theke vielleicht die Möglichkeit zu bieten, diesen Raum zu bewirten.

OR Oppelt (SPD-OR-Fraktion) bedankt sich für die Arbeit und den Bericht. Die Arbeit werde ihm sicher nicht so schnell ausgehen. Das sei klar. Sie könne sagen, dass sie froh seien, dass sie ein HGW hier vor Ort hätten und man da nicht auf Externe aus der Stadt angewiesen sei. Das würde wahrscheinlich alles etwas länger dauern. Auf der Seite 10 gehe es um die Festhalle. Da schreibe er „provisorische Maßnahmen für kleiner Veranstaltungen“. Sie wolle wissen, ob er dazu etwas Genaueres sagen könne und ob es für Vereine wieder möglich sei zu mieten und ob da der Brandschutz gemacht worden sei und was genau er dort gemacht habe.

Herr Dueck (StaDu) antwortet, der Brandschutz sei tatsächlich in Ordnung. Die provisorische Widerinbetriebnahme heiße, man habe es wiederhergerichtet, dass Heizung und Licht funktionierten und eben auch die Sicherheitsbeleuchtung. Alles Sicherheitsvorkehrungen funktionierten, dass dieser Betrieb wieder aufgenommen werden könne und für kleinere Veranstaltungen. Man habe die Personenzahl auf 499 gesetzt. Das seien die Personen, die an einem Tisch an Stühlen sitzen könnten und dann eben auch den Fluchtweg gut erreichen und in weniger Zeit den Saal Räumen könnten. Das sei für sie, die die Verantwortung hätten, eine sichere Nummer. An dem Gebäude selbst, könne er sagen, es sei dicht, es sei trocken, warm und habe Licht, aber der Zustand sei so, wie er immer gewesen sei. An den Materialien habe man nichts geändert.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 2: Jahresbericht HGW Stadtamt Durlach

Blatt 7

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt keine weiteren Wortmeldungen fest. Auch hier gelte ein recht herzliches Dankeschön an die Abteilung, aber auch an Herrn Dueck. Sie könne gerade wiederholen, was sie bei Herrn Laue gesagt habe, da gebe es kein Abteilungsdenken. Beide seien ja auch als Eheschließungsstandesbeamte unterwegs. Und da werde sehr eng und vertrauensvoll zusammengearbeitet. Sie sei sehr froh und dankbar, dass sie hier in Durlach habe.

Herr Dueck (StaDu) antwortet, dass er den Dank natürlich nur zurückgeben könne, dafür, dass sie eine so tolle Chefin hätten mit der sie auch so viele Sachen machen dürften.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 3: Satzung der Stadt Karlsruhe über Gebühren für das Friedhofs- und Bestattungswesen (Friedhofsgebührensatzung)

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 3, Satzung der Stadt Karlsruhe über Gebühren für das Friedhofs- und Bestattungswesen (Friedhofsgebührensatzung)**, auf.

OR Anna Frey (DIE LINKE) führt aus, die BNN habe getitelt: Nicht einmal mehr das Sterben ist umsonst. Sie wisse, dass man diese Friedhofsgebührensatzung jedes Jahr vorgelegt bekomme. Man habe letztes Jahr zu dieser Zeit abgestimmt. Sie wolle nun doch etwas dazu sagen. Das sei ein Dienst, den man sich nicht raussuche, in Anspruch zu nehmen. Hier dürfe es nicht darum gehen, eine volle Kostendeckung und eine möglichst hohe Kostendeckung als Stadt zu schaffen. Das seien Dienste der Stadt, die für Bürgerinnen und Bürger einfach leistbar bleiben müssten. Dass die Preiserhöhung gerade bei den Basisleistungen so zu Buche schlage, sei momentan sozial einfach auch nicht gestaffelt. Es gebe hier Möglichkeiten eine soziale Staffelung zu machen. Sie verstehe nicht, warum die Stadt hier eine Querfinanzierung, gerade vor dem Hintergrund, dass man hier auch Kulturtöpfe verwenden könne, um die Inflation abzuflachen, nicht mache. Die Kultusministerkonferenz habe 2020 auf Empfehlung der deutschen UNESCO-Kommission die Friedhofskultur Deutschland in das bundesweite Verzeichnis immaterielles Kulturerbe aufgenommen. Unsere Friedhöfe seien schützenswerte Kultur. Sie könne verstehen, dass das nicht für einen Discountpreis zu haben sei, aber eine Bestattung müsse auch von einer Armutsrente leistbar sein. Sie wisse, es gebe Hilfen, die man beantragen könne. Aber wenn jetzt zusätzliche Hilfen im Rahmen eines Trauerfalls das erste Mal beantragt werden müssten, sei dies nicht schön für die Betroffenen. Wer gerade so für solche Hilfen noch nicht qualifiziert sei, aber jeden Euro zwei Mal umdrehen müsse, der sehe sich im Trauerfall auch noch mit finanziellen Hürden konfrontiert. Und deswegen finde sie diese Friedhofsgebührenerhöhung jetzt im Augenblick, wo die Menschen sich immer weniger leisten könnten, auch nicht gerechtfertigt. Auch vor dem Hintergrund, dass momentan die Defizite der letzten Jahre ein Stück weit aufgefangen werden sollten. Aber es sei einfach im Augenblick nicht angemessen. Deswegen werde sie dagegen stimmen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt keine weiteren Wortmeldungen fest und ruft zur Abstimmung auf.

Ja: 20

Nein: 2

Enthaltungen: -

Mehrheitlich zugestimmt

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

**TOP 4: Weiterentwicklung des Bäderkonzepts im Osten der Stadt Karlsruhe
durch die Realisierung eines Kombibades**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 4, Weiterentwicklung des Bäderkonzepts im Osten der Stadt Karlsruhe durch die Realisierung eines Kombibades**, auf. Sie begrüßt dazu Herrn Sternagel. Hier handele es sich um einen interfraktionellen Antrag, der CDU-, SPD-, FDP-, Freie-Wähler-Fraktion sowie der Frau Anna Frey als Einzelortschaftsrätin. Man habe hier eine schriftliche Antwort erhalten. Der Herr Sternagel sei auch so freundlich gewesen, heute zu ihnen zur Sitzung zu kommen, ihnen das noch einmal ergänzend zu erläutern und ihnen vielleicht zu den Chancen und den Zeithorizonten noch einmal etwas zu sagen.
OR Pötzsche übernimmt die Sitzungsleitung.

Herr Sternagel (BB) erklärt, sie liefen offene Türen bei ihm ein. Er sei erst 13 Jahre hier im Amt. Und als er vor zwölf Jahren das erste Bäderkonzept vorgestellt habe, habe er gedacht, er begehe damals einen Tabubruch, als er damals vorgeschlagen habe, hier das geliebte Weierhofbad in Frage zu stellen und ein Kombibad als Vision zu stellen und das sei ihm schon eine Welle der Empörung und Entrüstung entgegengeschlagen. Umso mehr freue es ihn, dass der Zahn der Zeit das erreicht habe, wo man hinwolle und wo er glaube, dass sie auch dachten, dass es gut sei, dass man hier ein Kombibad baue. Das Gelände würde es aus seiner Sicht hergeben. Er habe da diese Zeichnung mitgebracht. Sie hätten da schon Vorarbeiten geleistet. Natürlich hätten Sie vor nicht langer Zeit damit angefangen, da es immer in der Schwebe gelegen habe und sie nicht für den Papierkorb hätten arbeiten wollen. Die Krise habe jetzt gezeigt, wie wichtig es sei, nicht-energieintensive Unternehmen zu haben. Da glaube er, es sei schon ein sehr großer Schritt, wenn man da aus zwei Hallenbädern – da gehöre Grötzingen dazu, was man ehrlichkeitshalber auch sagen müsse – und Weierhofbad und so wie sie das schreiben würden vor einer Gegenfinanzierung vielleicht, dass man dieses Bad auf dem Standort des Turmbergbads bauen könne. Sie hätten sich dazu schon ausgetauscht mit dem Stadtplanungsamt und dem Gartenbauamt. Sie würden hier sehen, wie sie es reinplanen würden. Einfach mal so als Platzhalter. Sie würden aus zwei Bädern ein Bad machen, aber einfach mal mit der Ausstattung dahingehend. Also sie würden es dann nicht zusammenschrumpfen lassen. Sie würden mindestens die Fläche erhalten, an Schwimmfläche, was man habe, dass man Vereinssport, Schulen und Kurse dort viel effektiver machen könne. Auch mit einem entsprechenden Kursbecken und ähnliches. Die grün eingezeichneten Kreise seien die sogenannten erhaltenswerten Bäume. Das seien zwei Stück. Da müsse man natürlich darüber reden. Alle anderen Bäume sage er nicht, könnten weg, aber sie würden es unten an der Legende sehen. Sie seien nicht erhaltenswert. Jetzt sei es natürlich in der Natur der Dinge so begründet, dass man es als operativer Bäderchef etwas anders sehe, als das Gartenbauamt. Dafür habe man die beiden Ämter entsprechend angefragt, habe da dann auch einen Termin im Januar, spätestens Februar sei der, wo man sich ständig verständigen wolle. Wo man die Standpunkte austauschen und ihnen sei signalisiert worden, dass man wohl erst eine Machbarkeitsstudie machen müsse, die auch die Verkehrsversorgung und

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

**TOP 4: Weiterentwicklung des Bäderkonzepts im Osten der Stadt Karlsruhe
durch die Realisierung eines Kombibades**

Blatt 2

-entsorgung berücksichtigen müsse und dass zum Teil ein Bebauungsplanverfahren sein sollte und der Standort eh nicht gut sei. Man sollte ihn eher da hinten hintun, wo der jetzige Barfußpfad sei und er sage jetzt einfach mal die Bedenken, die so seien und aufgrund der starken Frequentierung da vorne, mache es eh keinen Sinn. Fehlender Parkplatz sei nicht vorhanden. Dieser Ensembleschutz von Pfinz und Park sei zu schützen. Wenn er da lang laufe sehe er links das Turmbergbad, rechts den TC mit Tennisplätzen und auf der Seite dann noch ein Fußballplatz. Er wisse wo nicht, wo da noch ein großer Park sei aber man müsse das einfach mal prüfen. Das Kombibad hätte von der Seite her sehr viel Scham. Er habe auch nicht so ein Problem mit den Parkplätzen. Das Kombibad sei primär dann gefüllt, wenn er das Turmbergbad nicht mehr habe. Wenn das Turmbergbad zu habe, dann brauche er die anderen Flächen, die überdacht und wärmer seien. Der Grund, dass man es dahin getan habe, sei dass man die Funktionsbeziehungen zur bestehenden Anlage nutze. Man habe eine superschöne Rutsche, einen Kleinkinderbereich, rechts daneben das 50-Meter-Becken mit den Umkleidemöglichkeiten. Auch links davon sehe man den Eingangsbereich mit der Gastronomie dort. Das müsse man natürlich überplanen, aber man hätte dort immer eine gute Schlechtwetteralternative. Das Wetter ändere sich, man sehe, dass man länger, früher aufmachen könne zum Teil. Bei den Freibädern sei man nicht so flexibel, müsse er dazusagen. Oder umgekehrt, länger auflassen können. Diese Argumente könne man mit einem Kombibad komplett erschlagen. Ein Beispiel sei Rulantica. Wer schon einmal in Rulantica gewesen sei im September, Oktober, wo es dann schon relativ kalt gewesen sei. Die Leute seien trotzdem zitternd draußen gestanden und seien gerutscht. Er sage jetzt nicht, dass man hier Rulantica habe, aber er denke schon, dass man da bestimmte Grade besser nutzen könne, Wärmegrade effektiver. Es würde der Anlage guttun. Er sehe den Konflikt mit dem Parkplatz überhaupt nicht, weil im Sommer habe er eh zu wenig Parkplätze. Umgekehrt, wenn er im Sommer sagen könne, dass er ein paar tausend Besucher da hereinbekommen, dann werde er es wohl im Winter mit ein paar hundert auch schaffen mit den Parkplätzen, die man habe. Es gebe ja auch eine Planung des Parkplatzes für 700.000 die auch im Haushalt eingestellt sei. Die sei vom Tiefbauamt gemacht worden. Die gelte es dann in den nächsten Jahren zu realisieren. Aber man dürfe jetzt auch nicht denken, wenn man das mache, dass man unendlich Parkplätze schaffen werde. Sie würden das Areal kennen. Also man sei da von links, rechts, vom Aldi, was da alles an Flächen sei, limitiert. Natürlich werde man auch noch einmal prüfen, ob sich das auf einem anderen Standort auf dem Gelände realisieren lasse. Aber sie würden merken, es seien jetzt schon ein paar Hürden, die man so habe, die man erstmal begehen müsse. Man sei jetzt dabei, die anderen Ämter, die die entsprechenden Bauanträge mitzeichnen müssten auch frühzeitig einzubinden, dass man da nicht einen Rohrkrepierer produziere. Sie würden natürlich auch, wenn sie erste Planungen hätten, dies entsprechend bei ihnen vorstellen. So würden sie ihn auch kennen. Er mache das transparent. Sie versuchten immer, die entsprechenden Nutzer auch mitzunehmen. Sie würden auch den Vereinen sagen, was man wie mache. Wenn man ihn frage, ab wann

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

**TOP 4: Weiterentwicklung des Bäderkonzepts im Osten der Stadt Karlsruhe
durch die Realisierung eines Kombibades**

Blatt 3

man es denn hinstellen könne, wenn sie Baufreigabe hätten mit Baugenehmigung und Geld, dann würde er sagen, brauchten sie so circa drei Jahre. Sie hätten aber auch rein-geschrieben, es gelte zu prüfen, ob das überhaupt im städtischen Haushalt sein müsse. Ob sie das Gelände vielleicht nicht in die GmbH oder in die KBG überführten und sie sich selber auf dem Kapitalmarkt die Kredite aufnehmen würden und entsprechend dann Zins und Tilgung über den Verkauf des Weiherhofgeländes finanzieren könnten. Da seien natürlich auch Abbruchkosten entgegen zu rechnen von der ganzen Geschichte. Aber da seien noch einige Hürden, über die man da springen müsse, aber er freue sich schon einmal sehr, dass sie diesen Antrag interfraktionell gestellt hätten und dass man das in der Krise als Chance nutzen könne, Energie nichtintensive Bauwerke zu machen. Man müsse auch dazusagen, wenn man denke, dass man ein Bad bauen müsse, mit null Energieausstoß, das könne auch nicht funktionieren. Bäder seien nun einmal energieintensiv, selbst wenn man grünen Strom nehmen, könne man die CO₂ Belastung so gegen Null fahren, aber wenn man noch Wasser und ähnliche Verbräuche oder man müsse das Wasser auch heizen. Das werde in der Regel dann mit Fernwärme passieren. Da gebe es schon noch ein paar Abhängigkeiten. Er hoffe sie seien jetzt etwas schlauer als vorher.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) merkt an, er gehe davon aus, dass im Kombibad die Sauna vom Weiherhofbad miteingeplant sei. Die werde ja eifrig benutzt. Im Weiherhofbad könne man Wasserfahrrad fahren und man könne Wassergymnastik betreiben. Daher wolle er wissen, ob diese Leistungen von der Krankenkasse abgerechnet würden. Das gelte ja nur für bestimmte Bäder.

Herr Sternagel (BB) antwortet, dass sie grundsätzlich gar nichts mit Krankenkassen abrechneten. Solche Sachen seien auch gar nicht mit Krankenkassen abzurechnen. Das müsse er wirklich persönlich und privat mit der eigenen Krankenkasse klären, ob bestimmte Kurse übernommen werden könnten. Manche Kassen machten es, manche nicht. Die Kurse die sie anbieten würden, das mache die Schwimmregion Karlsruhe und da sei es wirklich von Kurs zu Kurs entsprechend abzuklären. Natürlich würde die Grundausstattung des neuen Bades analog auch eine Ausstattung der jetzigen. Sie würden mit Sicherheit nicht ein schlechteres Bad bauen. Da könne er schon davon ausgehen, dass man etwas Schönes bekomme.

OR Anna Frey (DIE LINKE) führt aus, es sei das richtige Stichwort, dass das Bad nicht schlechter werden dürfe. Was das Weiherhof Bad momentan an großen Vorteilen liefere, sei, dass man dort auch für kleines Geld schwimmen gehen könne und dass es eben ein sehr niedrighschwelliges Angebot sei. Sie wolle wissen, ob sich das in der Preisstruktur des Kombibades entsprechend niederschlagen könne. Er habe außerdem zweimal gesagt, dass er das refinanzieren wolle durch den Verkauf des Weiherhofgeländes. Essentiell sei natürlich, dass es keine Versorgungslücke gebe in Durlach, dass das Schulschwimmen,

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

**TOP 4: Weiterentwicklung des Bäderkonzepts im Osten der Stadt Karlsruhe
durch die Realisierung eines Kombibades**

Blatt 4

Vereinsschwimmen weiter stattfinden könne und dass eventuell diese Bäder sogar zeitweise parallel betrieben werden könnten, dass klar sei, dass das Kombibad diesen Bedarf dann auch entsprechend decken könne. Sie wolle wissen, ob davon auszugehen sei, dass das Turmbergbad dann noch einmal eine höhere Nachfrage erzeugen werde und das könne man so gar nicht absehen, ob die höhere Nachfrage durch das Turmbergbad mit dem Sportschwimmen, Vereinsschwimmen, Schulschwimmen parallel betrieben werden könne. Sie wolle wissen, ob das in den jetzigen Plänen – man habe so einen Grundriss, sie glaube so detailliert sei er in der Planung noch nicht drin – diese Bereiche voneinander so abgetrennt werden könnten, dass ein Schulschwimmen dann auch entsprechend mit Zugangsbeschränkungen, weil das sei ja auch eine besondere Form von Gruppe und Zugang zu Gruppen von schwimmenden Schulkindern, vom Regelbetrieb abgetrennt werden. Wenn sie zum Nachmittagsunterricht Schulschwimmen habe und sie wolle vielleicht als Nichtschüler zu Nachmittagsunterrichtszeiten schwimmen gehen, wolle sie wissen, ob das vielleicht ein Problem sei. Im Weierhofbad sei das alles sehr übersichtlich. Beim Kombibad sei es eine andere Größenordnung.

Herr Sternagel (BB) antwortet, er wolle jetzt hier noch nicht so viel über ein Raumprogramm, da sie ihn dann genau darauf festnageln werde. Das müsse auch noch einmal intern abgesprochen werden mit dem entsprechenden Bäderausschuss und ähnlichem. Aber sie könne schon davon ausgehen, dass es in der Ausstattung tatsächlich mindestens ähnlich sein werde. Er habe überhaupt kein Problem Schulschwimmen oder privates Schwimmen abzugrenzen. Man mache das auch nebeneinander her. Man nutze auch Nichtöffnungszeiten um da Schulen reinzunehmen. Und es werde auch so sein, dass man da mit Hubböden arbeite, mit Lehrschwimmbcken wo man dann entsprechend. Da sei das Fächerbad vielleicht eine Blaupause dafür, wer am Fächerbad das neue Lehrschwimmbcken kenne, das sie dann entsprechend anpassen könnten. Ein modernes Bad müsse so etwas bieten, Umkleidemöglichkeiten für verschiedene Gruppen bilden. Da gebe es ganz tolle Konzepte mit Farblinien für Schulen, die dann unterschiedlich genutzt werden könnten, ob Männlein, Weiblein, Kind, die dann miteinander umkleiden, duschen könnten. Man werde solche Sachen mit Sicherheit vorsehen. Ob sie es dann parallel bauen oder erst das eine schließen und dann das andere bauen. Natürlich sei der Wunsch, dass man das erstmal fertigstelle und dann das andere schließe. Das wäre für ihre Seite auch gut, weil sie die Flächen tatsächlich brauchten für Schule und Vereine. Man hätte da schon eine Lücke, wenn man das nicht hätte. Zur Preisstruktur könne er nichts versprechen oder sagen. Er wisse nicht, was bis dahin passiere. Es seien noch ein paar Jahre hin. Bisher habe man es immer so, dass die Frei- und Hallenbäder dieselbe Preisstruktur hätten, auch wenn sie teilweise unterschiedliche qualitative Ausstattungen hätten. Das werde am Ende auch der Bäderausschuss – da sei sie ja auch vertreten mit ihrer Fraktion – das bestimmen, inwieweit man da die Preise anpasse oder auch nicht.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

**TOP 4: Weiterentwicklung des Bäderkonzepts im Osten der Stadt Karlsruhe
durch die Realisierung eines Kombibades**

Ortsvorsteherin Alexandra Ries übernimmt wieder die Sitzungsleitung.

OR Dr. Rausch (SPD-OR-Fraktion) führt aus, der Antrag werde von einer sehr großen Solidarität nahezu aller Fraktionen getragen sei. Es solle jetzt nicht der Eindruck entstehen, dass in den Zeiten des größten Sparzwangs die Durlacher plötzlich den Größenwahn bekämen und sagten, da müsse ein neues Bad her. Man müsse hier intensiver darüber nachdenken und den Schwerpunkt erkennen, dass das Projekt schließlich Synergieeffekte mit sich bringe und im Endeffekt zur Kostenersparnis führe und zu einer weiteren Modernisierung. Von daher gesehen sei das nun auch der richtige Zeitpunkt, darüber zu reden. Er wünsche sich natürlich, dass die Ideen, wie sie jetzt schon da seien, genauso kreativ fortgeführt würden. Er wünsche sich auch, dass die Bäderbetriebe, beziehungsweise das Dezernat 3 da federführend bleibe, weil es gebe da jetzt viele andere Ämter, die da mitsprechen wollten, müssten und würden. Die hätten vielleicht ein unterschiedliches Arbeitstempo. Deswegen möchte er ihm gerne mit auf den Weg gehen, dass er von seiner federführenden und fachlichen Seite auch Termine setze, damit man sich dann auch im nächsten Jahr in diesem Gremium beschäftigen könne mit einer konkreten Planung und gegebenenfalls sollte man auch auf externe Dienstleister zurückgreifen. Ingenieurbüros und Planungsbüros machten manchmal ein Planungsverfahren viel schneller, als städtische Behörden, insbesondere als Karlsruher städtische Dienststellen. Das wäre auf jeden Fall noch eine Anregung. Und dann zur Historie: Als das erste Mal das Wort Kombibad gefallen sei, habe man nicht über dieses Kombibad gesprochen. Das müsse man ehrlichkeitshalber sagen. Sondern von einem fiktiven Standort irgendwo zwischen Durlach und Wolfartswieher. Und da habe der Ortschaftsrat gesagt, das könne man sich nicht vorstellen, dass man da das Rückhaltebecken voll laufen lassen wolle. Inzwischen habe man auch dank seiner Unterstützung das Turmbergbad so modernisieren können, dass es jetzt sehr attraktiv sei und das könne man natürlich weiterentwickeln. Der Antrag formuliere den Begriff „zeitnah“, also Konkretisierung im Jahre 2023. Das wäre ihr großer Wunsch.

OR Wenzel (FW-OR-Fraktion) führt aus, man wisse ja, die Zeiten veränderten sich sehr schnell. Vor einem Jahr hätten sie nicht gedacht, dass sie für Sparmaßnahmen eintreten müssten und man wisse nicht, was in fünf Jahren komme. Deshalb finde er auch gut, dass sie hier gemeinsam in die Zukunft geblickt hätten, denn sie würden auch eine Chance sehen, nicht nur das Bad attraktiv zu halten, sondern auch das Bad überhaupt zu erhalten. Er sehe da die Kombination des Kombibades als eine der Möglichkeiten. Er hätte ja auch gesagt, dafür müsse man auch etwas hergeben. Ob es jetzt das Hallenbad in Grötzingen und das Hallenbad im Weierhof, sei okay. Für ihn sei der letzte Satz des Antrags maßgeblich: Die Verwaltung veranlasst eine vertiefte Prüfung. Man habe jetzt eine oberflächliche Prüfung, wo es gehe. Er finde den Standort gut, denn man wisse nicht was in fünf bis sechs Jahren sei mit der Fläche der Sportvereine. Vielleicht würde das bebaut. Vielleicht sei es ein Grund den ÖPNV näher ans Bad zu bringen. Vielleicht sei ja das Kombibad die

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

**TOP 4: Weiterentwicklung des Bäderkonzepts im Osten der Stadt Karlsruhe
durch die Realisierung eines Kombibades**

Blatt 6

Möglichkeit, um mehr Druck zu machen. Wenn es viel bessere Anbindung bekomme, dann wäre auch das Parkplatzproblem in der Zukunft möglich. Er wolle wissen, wie hoch er die Wahrscheinlichkeit in Prozent halte, dass das in den nächsten 10 bis 15 Jahren möglich sei oder bei null Prozent gar nicht. Er wolle seine Einschätzung wissen, ohne ihn festnageln zu wollen. Wie es finanziell werde, sei mal egal. Er finde es interessant. Er habe sich das aus den ganzen Beiträgen nicht herausreimen können.

Herr Sternagel (BB) antwortet, dass es, wenn es an ihm liege hundert Prozent seien. Er werde auch alles dafür tun, dass es so sei. Er danke auch Herrn Dr. Rausch, dass er das in der Historie so sehe. Natürlich werde man versuchen es mit einem eigenen Planungsbüro voranzutreiben. Wenn sie es in die Hand nehmen würden, würden sie es auch nicht abgeben wollen. Sie würden es dann auch selber machen wollen und glauben, dass sie es gut selber könnten. Sie würden es aber nicht selbst planen. Sie machten das Raumprogramm fertig. Da gebe es genug Anbieter. Natürlich müsse es ausgeschrieben werden, wer dann so was mache. Es sei sein Plan, irgendwann mit Bildchen herzukommen. Die habe er auch schon, aber leider noch nicht so, wie er es sich vorstelle. Er mache das ja schon länger und sei Fan davon, wenn er zu ihnen komme, dann auch etwas mitzubringen und nicht nur über heiße Luft zu reden. Er wisse aber auch, wenn er ihnen etwas gebe, werde er darauf festgenagelt. Daher müsse er gucken, was er ihnen gebe. Sie würden da wirklich Gas geben wollen und es auch machen. Wie es finanziell aussehe, dass könne er ihnen beim besten Willen nicht sagen. Da gehörten noch viel mehr dazu, die sagen müssten: Ja, wir wollen das. Sie müssten eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung machen, mal gucken, was das koste, mit wie viel Besucher man rechne, welche Auslastung man zukünftig generieren könne. Sie würden natürlich hohes Potential sehen auch gegenüber mit dem Campingplatz, der sich hervorragend entwickle. Da habe er aber eine Ganzjahresnutzung für den Campingplatz. Allein der Synergieeffekt von der Seite schon gesehen. Er sehe das Projekt sehr positiv.

OR Dr. Wagner (B'90/DIE-GRÜNEN-OR-FRAKTION) erklärt, dem Durlacher Ortschaftsrat seien seine Bäder wichtig. Er danke ihm, dass er in kurzer Zeit ein zweites Mal zu den Bädern selbst herkomme und Stellung beziehe. Die beiden Punkte, die ihm wichtig gewesen seien, seien nun schon zum Teil angeklungen. Es sei ihm trotzdem wichtig, es nochmal zu betonen. Das eine habe er selber gesagt. Wenn es in Richtung Kombibad gehe, dann sei es ihnen allen hier wichtig, dass das Weierhofbad – über das rede er mal, er könne nicht über Grötzingen sprechen – wirklich in Betrieb bleibe, bis das Kombibad in Betrieb gehe. Man habe jetzt gerade in der Pandemie erlebt, was es gerade für Kinder auch bedeutet, wenn für längere Zeit keine Schwimmkurse stattfinden könnten. Wenn ganze Jahrgänge nicht Schwimmen lernten, in der Zeit, wo man es üblicherweise mache. Danach fielen immer wieder welche durchs Raster. Das sei wirklich ein wichtiges Anliegen, dass sie gleich postulieren wollten. Auch bevor das andere geboren sei. Es passe ja auch ein

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

**TOP 4: Weiterentwicklung des Bäderkonzepts im Osten der Stadt Karlsruhe
durch die Realisierung eines Kombibades**

Blatt 7

bisschen dazu. Er könne sich erinnern, es sei noch gar nicht lange her, als er ihnen hier vorgestellt habe, was ins Weierhofbad investiert worden sei. Zum Glück und da seien sie alle sehr erfreut gewesen. Da sei ja technisch ganz viel erneuert werden. Da könne man sich auch gar nicht vorstellen, dass man hier so investiert habe und dann vielleicht mit Hinblick auf das Kombibad sehr frühzeitig hier dieses Bad sterben lassen würde. In diese Richtung klarer Impuls. Das andere habe Herr Wenzel angesprochen, was er ihm auch habe zurufen wollen. Er habe es ihm schon einmal zugerufen. Wenn man über die Parkplatzsituation am Turmbergbad spreche und er glaube, da gebe es keine Lösung für. Wenn so viele Menschen mit dem Auto kommen würden, dann lasse sich das dort nicht geeignet lösen. Das heiße, die einzig sinnvolle Lösung sei, die Menschen würden anders dorthin kommen. Und er glaube die Radinfrastruktur sei eigentlich schon sehr gut. Da sehe er gar nicht so viel Verbesserungsmöglichkeit, aber vielleicht ließe sich da auch das ein oder andere denken, aber insbesondere dränge es sich auf, schon auch von den VBK mehrfach angesprochene Anbindung da hinten an die Straßenbahn da wirklich zu realisieren. Da sei eben sein Wunsch, dass man das nicht nur vom Ortschaftsrat aus das immer wieder der VBK sage, sondern, dass da auch direkt von den Bäderbetrieben ein Kommunikationsweg zur VBK eröffnet und gesagt werde, dass das etwas sei, was man als Badbetreiber auch brauche. Die Menschen müssten da anders hinkommen und das sei jetzt wirklich eine Strecke, die realisierbar sei und da gebe es auch schon Modelle hier und da sollte man von allen Seiten Druck ausüben, um da eine Realisierung hinzubekommen. Von da her frage er sich, ob diese Verknüpfung mit dem Wohngebiet unten am Grötzinger Weg unbedingt erforderlich sei und ob man nicht auch sagen könne, das würde sich allein schon fürs Bad lohnen, mit der hohen Wahrscheinlichkeit, dass da irgendwann noch eine Wohnbebauung nachziehe. Da wolle er einfach einen Appell loswerden, weil er glaube, dass würde es wirklich für viele Menschen attraktiv machen, wenn es da noch eine Haltestelle gäbe wo er nicht noch mehrere hundert Meter zu Fuß zurücklegen müsse.

OR Griener (CDU-OR-Fraktion) merkt an, dass auch seine Fraktion aus der Historie heraus ihn damals mit dem Vorschlag Kombibad am liebsten vom Acker gejagt hätte. Aber er sehe, auch sie könnten dazulernen und sie würden da wirklich eine große Chance sehen, wenn es darum gehe, Synergien zu schaffen. So weit sei man mittlerweile. Was ihn persönlich interessieren würde, sei der Standort am jetzigen Barfußpfad. Er wolle wissen, was gegen einen Standort nach hinten mit gleichzeitigem Eingang sprechen würde. Vielleicht habe er es vorhin akustisch nicht mitbekommen. Sie würden immer noch die große Chance sehen, dass man, auch um das Parkproblem in den Sommermonaten zu entspannen – da habe man schon einmal bilateral miteinander gesprochen – dass man hinten an diesem Barfußpfad tatsächlich einen zweiten Eingang schaffe. Dann würde das auch ein Stück weit das ganze Chaos der Sommermonate entzerren.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

**TOP 4: Weiterentwicklung des Bäderkonzepts im Osten der Stadt Karlsruhe
durch die Realisierung eines Kombibades**

Blatt 8

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, sie wolle das noch ergänzen, um dann vielleicht als Brückentechnologie sage sie mal einen Halt der Stadtbahn von hinten her auch zu machen. Dann hätte man nämlich von hinten her eine sehr gute ÖPNV-Anbindung vergleichsweise schnell.

Herr Sternagel (BB) antwortet, dass hinten die Parkplätze an der Tiengener Straße, wo die Gleise seien, das könnte man gut machen. Man könne ja auch darüber nachdenken, dass man eine Art Fußweg mache, der bei den Kleingärtnern vorbeigehe. Direkt zum Bad sei es auch nicht weit zu laufen. Man sollte das dann schon in diesem Bebauungsplanverfahren oder überhaupt in diesem Verfahren nachdenken, dass man da zusätzliche Parkplätze schaffe. Das Bad da hinten hinstellen wäre für ihn die schlechteste Option von allen, da man in den schlechteren Jahreszeiten oder wenn es nicht so warm sei, sehr weit laufen müsse. Er könne sich an eine Diskussion erinnern. Sie wüssten noch, als sie die Duschen beim Filtergebäude am 50-Meter-Becken gar nicht machen wollten. Auf der linken Seite, sie würden es hier sehen, seien ja ihre Umkleiden und Toiletten auf der Seite hier. Und man hätte da vom Duschen einmal hier rüber laufen müssen, um dann ins 50-Meter-Becken zu kommen. Da habe es fast eine Protestbewegung dagegen gegeben. Da hätten sie für viel Geld die beiden Duschen wieder in Betrieb genommen, die sie eigentlich gar nicht mehr in Betrieb nehmen wollten, weil es einfach zu teuer gewesen sei. Die Menschen seien einfach nicht bereit, länger zu laufen. Sie hätten einen gewissen Komfort und Luxus und auch Anspruch, weil sie eben im vorderen Bereich, weiter hinten hätten sie ja dann, wenn man über das Bild hinaussehen würde, die Rutsche, das Erlebnis- und das Kinderbecken. Da wäre es aus seiner Sicht einfach zu weit, um vom anderen Bad tatsächlich dann diese Wege zu erreichen. Vielleicht sei es auch einfach die einzige Möglichkeit es zu realisieren. Das könne er ihnen aus dem jetzigen Gesichtspunkt nicht sagen. Zu Herrn Dr. Wagner wolle er noch sagen, natürlich würde er bei ihm mit den ÖPNV-Geschichten offene Türen einlaufen. Sie wollten das ja auch. Umso mehr ÖPNV sie hätten, umso attraktiver seien sie für ihre Gäste. Das sei ja ein absolutes Muss. Nur eines müsse er ihm widersprechen. Das sei mit den Jahrgängen von Nichtschwimmern. Man habe natürlich mit Corona eine Zeit lang geschlossen gehabt, aber sie seien auch die ersten Bäder mit in Baden-Württemberg gewesen und weit darüber hinaus, die auch immer sofort offen gehabt hätten. Sie hätten letzten Sommer eine Initiative gemacht mit Kinderschwimmen, Schwimmkursen. Sie hätten allein im letzten Sommer mehreren tausend Kindern das Schwimmen beigebracht mit der DLRG und den Vereinen. Man habe Bäder offen gehabt, obwohl man sie eigentlich geschlossen gehabt habe, da man kein Personal gehabt habe, damit die Vereine weiter hätten nutzen und Schwimmkurse anbieten können. Er denke, sie hätten da schon richtig gut aufgeholt, wenngleich sie natürlich nicht bei 100 Prozent seien, wenn sie die Bäder offen gehabt hätten, da gebe er ihm schon recht. Es sei nicht so, wie es die DLRG gerne sage, dass sie eine Generation von Nichtschwimmern erzeugt hätten. Wenn man wolle, könne man aufholen. Sie hätten auch genügend Kapa-

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

**TOP 4: Weiterentwicklung des Bäderkonzepts im Osten der Stadt Karlsruhe
durch die Realisierung eines Kombibades**

Blatt 9

zität um das aufzuholen. Aber auch bei Schwimmkursen hätten sie oft das Problem, dass ihnen eher die Übungsleiter fehlten, als dass die Kapazitäten fehlten. Sie hätten viele Bäder, viele Bahnen, sie hätten schon Fläche um das bereitzustellen, aber man müsse auch dazu sagen, ihre Gäste suchten sehr wohl aus. Da sei ein Europabad einfach sehr viel attraktiver für einen Kinderkurs als ein Grötzingen. Da wo in Grötzingen Kurse nicht ganz besucht würden oder leer blieben, seien die im Europabad sehr schnell ausgebucht. Auch der Standort und die Qualität des Bades seien schon sehr entscheidend.

OR Dr. Klingert (B'90/DIE-GRÜNEN-OR-FRAKTION) erklärt, sie hätten sich als Fraktion dem interfraktionellen Antrag erstmal nicht angeschlossen. Zum einen glaubten sie, dass man in Durlach eigentlich so wie die Lage jetzt sei, ganz gut aufgestellt sei. Es sei gerade, das habe Herr Dr. Wagner schon gesagt, in das Weierhofbad sehr viel Geld investiert worden. Und das solle sich auch lohnen. Insofern hätten sie gedacht, man mache erstmal halblang. Außerdem habe die Stadt aus ihrer Sicht einfach andere Prioritäten und das sei jetzt auch gleich der nächste Punkt. Er habe gesagt, natürlich benötige so ein Bad einiges an CO₂. Sie würden sich die CO₂-Bilanz schon gut angucken. Auch wenn man ein Bad abreiße, dann sei da relativ viel gebundenes CO₂, dass dann an anderer Stelle wiederaufgebaut werden müsse. Da sei die Bilanz, selbst wenn das Bad selbst energetisch sinnvoller sei, nicht automatisch positiv. Sie frage sich auch, weshalb nicht die Wärme für das Wasser über thermische Solaranlagen erzeugt werde. Wahrscheinlich sei sie da technisch nicht auf dem neuesten Stand. Sie wisse, dass zum Beispiel auch Wasserflächen abgedeckt würden. Das sei so der Komplex CO₂ und Klimabelastung von so einem neuen Bad. Was jetzt das Schwimmen an sich betreffe, habe er gesagt, dass die Schwimmflächen gleichbleiben sollten, quasi addiert vom Weierhofbad und dem Grötzingen Bad. Sie wolle wissen, ob das heiße, dass man dort eine 50-Meterbahn bekommen werde. Zu guter Letzt, wolle sie wissen, wenn sie unterschiedliche Meinungen hätten im Stadtplanungsamt versus des Bäderamtes, wer da die Oberhand habe.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) wirft ein, das sei der Gemeinderat.

Herr Sternagel (BB) antwortet, sie würden das jetzt erstmal alles vorbereiten. Es sei ein Ziel zwischen den Ämtern einen Konsens zu finden. Natürlich gebe es da Reibungspunkte oder unterschiedliche Ansichten, aber er denke es sei auch wichtig, erstmal das Votum von ihnen zu haben. Da habe er im Rücken, würde er mal so sagen. Alles andere bekomme man irgendwie hin. Er sei da optimistisch. Mit der CO₂-Bilanz von Abriss und Neubau könne er jetzt ehrlich gesagt nicht dienen. Er könne mit CO₂-Bilanzen über die gesamten Bäder hinweg dienen. Da bitte er sie, sich an die Fraktionskollegen im Bäderausschuss zu wenden. Die habe er überschüttet mit Zahlen. Die könnten ihr für jedes Bad sagen, wo man hinkönne, müsse und werde, aber auch das müsse man eben immer mit Geldern bewerten. Sie könnten eben nicht alles selber erzeugen. Geothermie oder Solar-

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

**TOP 4: Weiterentwicklung des Bäderkonzepts im Osten der Stadt Karlsruhe
durch die Realisierung eines Kombibades**

thermie sei lange Zeit gar nicht in Frage gekommen. Selbst, wenn er die Dachflächen nutze, die er habe, könne er im Europabad als Beispiel maximal 10 Prozent seines Strombedarfs decken. PV sei nicht ein Allerheilmittel und sei immer ein Addon für irgendetwas und sie seien auch dabei. Sie seien auch dabei, es gebe ein Bundesprogramm mit mehreren Millionen. Da sei man mit dem Fächerbad mit fast sieben Millionen dabei, da entsprechend nur in regenerative Energien zu investieren. Man müsse aber natürlich auch sagen, – sie habe es angesprochen – warum man neue Bäder brauche, wenn man doch so viel investiert habe. Sie rechneten immer in Dekaden. Wenn sie in eine Anlage investieren würden, die gingen auch kaputt und es müsse die nächsten zehn Jahre so halten. Man mache jetzt kein neues Dach in Grötzingen, obwohl man es eigentlich haben müsse. Wenn er hinten am Horizont sehe, dass man das vielleicht nicht mehr brauche, werde er kein neues Dach machen. Er mache keine neue Fassade. Man habe zum Teil einfach oder zweifach Verglasung. Er brauche mindestens dreifach. Es gebe da hundert Ansatzpunkte, wo sie sagten, es sei zu viel Geld, dass sie in die Hand nehmen müssten und dieses Geld würden sie dann doch lieber nehmen, um nicht mehr diesen alten Ackergaul, sondern ein Pferd zu haben. Sie seien immer dabei energieeffizient zu denken. Sie hätten in den letzten zwölf Jahren in jedem Bad investiert an Infrastruktur, nicht nur in Rutschen, Saunen, an dem was die Gäste sehen. Die Pumpen seien alle mit Frequenzumformern ausgestattet, dass man nicht nur an und aus machen könne, sondern zehn, zwanzig, fünfzig Prozent Leistung, was sehr viel spare. Sie wollten diese Gelder immer sinnvoll anwenden. Sie hätten in den letzten zwölf Jahren den Strombedarf um zwölf Prozent gesenkt. Sie hätten nicht erst jetzt bei Putin angefangen, nachzudenken, wie sie in Energie besser werden könnten. Sie wüssten, dass Energie einer ihrer Hauptkostenträger sei und deswegen habe man schon jetzt eigentlich alles so umgestellt in LEDs, in Frequenzumformer. Sie hätten Audits im Europabad, die ihnen sagten, sie hätten fast alles schon gemacht. Da spreche man echt von Kleinigkeiten, die man noch ändern könnte, wie Bewegungsmelder vielleicht in bestimmten Bereichen. Sie hätten sich das schon seit langem auf die Fahnen geschrieben, auch aus der wirtschaftlichen Notwendigkeit heraus, dass sie da versuchten einfach gut zu sein.

OR Dr. Noé (FDP-OR-Fraktion) führt aus, dass es sich zeige, wenn die Ämterchefs häufig in die politischen Gremien kämen, dann entwickelten sich auch die Gremien in der Denke weiter und manchmal würden die eigenen Ideen dann zu den Ideen der anderen. Es sei gut, dass man hier gemeinsam mit der Verwaltung voranschreiten könne. Was ihm sehr gut gefalle an dem Konzept, sei, dass er über das reine Bad hinaus, den Campingplatz und alternative Finanzierung mitbedenke. In einer Zeit, wo man überall am sparen sei, wo die öffentliche Hand sicherlich nicht die größten Mittel habe, mache es absolut Sinn, darüber nachzudenken, sich die Mittel am Kapitalmarkt zu besorgen. Gleichzeitig hätte man eine schöne innerstädtische Entwicklung am Weierhof, wo man im Rahmen von Bebauungsplänen als politisches Gremium auch mitentscheiden könne und das auch wolle. Das

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

**TOP 4: Weiterentwicklung des Bäderkonzepts im Osten der Stadt Karlsruhe
durch die Realisierung eines Kombibades**

Blatt 11

Thema ÖPNV habe er auch auf dem Zettel stehen. Er sei der Meinung, dass sie dieses Gebiet da unten am Grötzinger Weg, am Turmbergbad, mit dem ÖPNV besser erschließen müsse. Ganz egal, wann da jetzt das Neubaugebiet komme oder vielleicht später oder gar nicht komme. Das Potential sei durch das Schwimmbad und das Wohngebiet auch da. Die Tram 5 ende jetzt da vorne am Durlacher Bahnhof als Stummel. Die reinzuführen, weiterzuführen, am Grötzinger Weg, liege auf der Hand. Das werde auch von den Verkehrsbetrieben so gesehen. Und wenn er sie da unterstütze, sei das gut. Die S-Bahn auf der Rückseite sei etwas, was er auch bei sich auf dem Zettel stehen habe. Es sei wahrscheinlich mit der Infrastruktur nicht ganz so einfach mit der Eisenbahnlinie, aber wenn man da einen Halt einrichten könne auf der Rückseite des Kombibades, dann hätte man vielleicht auch so ein kleines Trostpflaster für die Grötzinger, die dann wahrscheinlich oder vielleicht ihr Bad verlieren würden. Dann könnten die hinten direkt mit der S-Bahn im Zehn-Minuten-Takt da ranfahren und seien auch schnell im neuen Kombibad. Er danke für die Vision und hoffe, dass man diese, wie es im Antrag stehe, auch zeitnah umsetze.

OR Müller (CDU-OR-Fraktion) merkt an, dass der Geist dieses Antrags auch in seiner Historie begründet liege. Sie hätten ja auch in der Vergangenheit nicht nur immer wieder über das Turmbergbad, sondern auch über das Weierhofbad gesprochen. Für sie als CDU-Fraktion habe immer im Vordergrund gestanden, dass das Weierhofbad seine Funktionalität bestmöglich zu erhalten habe, so lange man diesbezüglich keine Alternative habe. Er finde auch den Gedanken, dass man ein Kombibad, Turmbergbad in eine Bäder GmbH, gelungen. Ein richtiges Konzept als Grundlage, eine solche Idee weiter fortzuführen und zu forcieren. Er glaube, dass müsse man zur Kenntnis nehmen. Es sei das, was man in den letzten Jahren immer wieder berichtet bekommen habe und was man letztendlich auch sehe. Zum einen der große Mehrwert – an dieser Stelle widerspreche er Frau Dr. Klingert – den sie mit einem Kombibad, Turmbergbad hätten und im Gegenzug dafür eine Begrenzung der Attraktivitätsgestaltung des Weierhofbades als Solches. Es sei letztendlich in seiner Ausbau- und Attraktivitätsgestaltung, sicherlich auch von seiner Lage und baulichen Gegebenheit auch einzugrenzen. Ob Frau Klingert da mit dem Kopf schüttelte, spiele keine Rolle. Das müsse man, auch wenn man es nicht möchte, zur Kenntnis nehmen. Das Weierhofbad sei eben nicht mehr in seiner Attraktivität steigerbar. Dazu hätten sie mit einem Kombibad im Turmbergbad eine besondere Möglichkeit, die sie unter anderem durchaus mal forcieren könnten. Es seien viele, viele Gedanken, die sicherlich in einer der nächsten, weiterführenden Planungen heute schon angesprochen worden seien. Das müsse man alles aufnehmen. Ein Grundgedanke sei dahingehend nicht schlecht, zum einen ein Turmbergbad, als Kombibad in eine Bäder GmbH einzupflegen. Dann könne es natürlich ganz andere Finanzierungsaspekte haben, als wenn er es beispielsweise über einen investiven Haushalt gestalten müsse, im Rahmen einer Planungsvergabe. Auf der Grundlage könne man es das nächste Mal weiterrationalisieren und in einer der nächsten Diskussionen immer weiter vertiefen und verschärfen.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

**TOP 4: Weiterentwicklung des Bäderkonzepts im Osten der Stadt Karlsruhe
durch die Realisierung eines Kombibades**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, sie habe es nicht so verstanden, dass Frau Dr. Klingert und ihre Fraktion diese weiteren Planungen und Konkretisierungen stoppen wollten. Sie hätten sich aus bestimmten Gründen dem interfraktionellen Antrag nicht angeschlossen. Deswegen brauche man auch jetzt nicht abstimmen. Dass der Herr Sternagel an dieser Stelle weitermachen solle und sie sich die Planungen dann aus den Gesichtspunkten die für sie wichtig seien genauer anschauen, dass sei ja selbstredend. So könne man als Gremium mitnehmen, er könne loslegen, 22 sagten ja und man freue sich, wenn er wiederkomme und etwas Konkretes zeige.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 5: Fahrradabstellflächen Kanzlerstraße und Zunftstraße

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 5, Fahrradabstellflächen Kanzlerstraße und Zunftstraße**, auf.

OR Köster (B'90/DIE-GRÜNEN-OR-FRAKTION) führt aus, sie seien im Prinzip zufrieden mit der Antwort der Verwaltung. Es seien ein paar unverständliche Formulierungen enthalten. Zum Beispiel stehe in der Vorlage des Stadtplanungsamtes, dass man am Marktplatz noch Erweiterungsmöglichkeit nach Süden sehe. Nach Süden sei Richtung Pfingststraße. Da sei zuletzt schon der Fahrradständer so montiert worden, dass die Fußgänger stark eingeschränkt seien. Das heiße, die liefen da jetzt ein Stückchen da außen rum. Wenn man da noch etwas dazu baue, würden sie das einfach in die falsche Richtung sehen. Er wisse nicht, ob die Antworten schon da seien, um Klarstellung. Sie seien sehr erfreut, dass man auch in der Kanzlerstraße sehe, dass man die Übersichtlichkeit dort ein bisschen durch Wegnahme von zwei Parkplätzen verbessern könne. Fahrräder seien einfach nicht so hoch wie ein Auto. Das sei einfach so. Der ein oder andere habe es auch schon wahrgenommen, dass man in Karlsruhe gesamtstädtisch so denke für viele Kreuzungen, dass man dort im Kreuzungsbereich Parkplätze wegnehme und zum Beispiel Fahrradständer hinbaue. Die dortige Situation in der Kanzlerstraße sei aber auch so, dass es über den ganzen Sommer. Die Saison sei dieses Jahr sehr schön und lang gewesen. Mit der schieren Anzahl – es sei sehr positiv, dass da viele mit dem Fahrrad kämen – auf dem Gehweg zu chaotischen Szenen und zur Behinderung von Fußgängerinnen und Fußgängern führe und dass man dann dort, die Räume anderweitig verteile, in kleinem Maße. Man rede ja hier über zwei Parkplätze. Das sei okay. Was ihnen auch gezeigt hätte, sei die Antwort bezüglich der Spital- und Zunftstraße, dass man im Prinzip sage, dass man ja nur einen Parkplatz wegnehmen müsse. Der zweite sei ja gar keiner. Das zeige aber auch die Situation in der Durlacher Altstadt. Man bekomme das einfach nicht in den Griff. Da sei wochenlang jedes Wochenende ein Auto gestanden und habe sogar in die Spitalstraße zwei Meter in die Fahrbahn hereingeragt und da unternehme niemand was. Da würden am Tag dreißig Mal Polizeiautos vorbeifahren. Das Fahrzeug parke auch für den Autoverkehr so behindernd und niemand unternehme was. Dort an der Stelle wären solche Anlehnbügel genau an der richtigen Stelle, die Situation dort etwas besser zu machen und die Autos dort wegzunehmen und auch dort an der Ecke Fahrradabstellplätze zu schaffen. Da gebe es sicherlich auch in unmittelbarer Umgebung zwei Gastronomiebetriebe. Sie hofften, dass die Planung dort relativ schnell vorangehe und konkret vorgestellt werde, wie man das an der Stelle konkret umsetzen könne und dass es nicht so lange dauere, wie die Erweiterung von Fahrradständern an anderer Stelle in Durlach.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, sie hätten die Fragen weitergeleitet und ihnen lägen auch schon Antworten vor. Gemeint sei südlich der Zunftstraße Richtung Marktplatz gewesen mit der Umwandlung von zwei PKW-Stellplätzen Richtung Norden im Anschluss an die bestehenden Fahrradparkplätze. Es sei schon so richtig gemeint gewesen. An der genannten Stelle werde gesagt, man könne nur den

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 5: Fahrradabstellflächen Kanzlerstraße und Zunftstraße

Blatt 2

einen wegnehmen und mit Fahrradständern machen, weil dort der sogenannte Knotenpunktbereich sei, wo man verkehrsrechtlich nichts anordnen könne und verkehrsplanerisch keine Fahrradständer installiert werden dürften. Deswegen würden sie bei ihrem Vorschlag bleiben, die auf der anderen Seite bestehenden zu verlängern. Zu dem Thema Anlehnbügel in Fahrtrichtung anordnen, ohne den fließenden Verkehr zu beeinträchtigen und auch dass es dann kein Problem mit Lastenrädern gebe, das wolle man sich noch einmal genauer angucken und es gebe lastenradtaugliche Bügel. Die würde man dann noch im Konkreten besprechen, auch Anregungen noch aufnehmen und man warte jetzt auf ein Votum dieses Gremiums, ob man die Parkplätze zur Verfügung stelle, oder nicht. Nach Meinung der Verwaltung Verlängerung der bestehenden Fahrradplätze und nicht an der Ecke.

OR Köster (B'90/DIE-GRÜNEN-OR-FRAKTION) ergänzt, dass die Verwaltung gesagt habe, man könne dort keine zwei Stellplätze umwandeln, da es nur einen gebe. Da gebe es nichts dazu zu sagen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, man könne auch nur einen Stellplatz nutzen. Selbst das was kein Stellplatz sei, das müsse freigehalten werden.

OR Köster (B'90/DIE-GRÜNEN-OR-FRAKTION) entgegnet, dass das klar sei, aber da wo ein Stellplatz sei ...

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, da wo der eine Stellplatz sei, könne man es theoretisch machen, aber dann sei es nur einer.

OR Köster (B'90/DIE-GRÜNEN-OR-FRAKTION) fragt, was mit dem Karnevalsumzug gemeint sei.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, das sei wahrscheinlich ein Fastnachtsscherz. Sie ruft zur Abstimmung über den Antrag der Verwaltung auf. Es gehe darum, sich zeitnah eine Planung vorlegen zu lassen. Es betreffe die zwei Parkplätze weitergehend vom jetzigen Fahrradständer und nicht die an der Ecke.

Ja: 12

Nein: 7

Enthaltungen: 3

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) fügt hinzu, der Antrag sei so angenommen und man warte ab, was die Verwaltung vorlege.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 6: Bericht zur Versorgungssituation pflegebedürftiger Menschen in Durlach
Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 6, Bericht zur Versorgungssituation pflegebedürftiger Menschen in Durlach**, auf. Der Bericht liege so vor.

OR Dr. Wagner (B'90/DIE-GRÜNEN-OR-FRAKTION) führt aus, es sei bei diesem Antrag darum gegangen, der Verwaltung eine Vorlage zu geben, dieses nicht ganz einfache Thema Pflegesituation mal ein bisschen ausführlicher darzustellen. Vielleicht sei es manchmal ein Fehler, wenn man zu konkrete Fragen stelle, weil dann auch sehr konkrete, kurze Antworten kämen. Die Erwartungen an den Bericht seien da schon ein bisschen andere gewesen, aber wenn man sich hier und über Pflege unterhalte, wolle er das einfach nutzen und an der Stelle sagen, dass die Menschen, die im Bereich Pflege tätig gewesen seien, in den letzten Jahren ganz außerordentliches auszuhalten und geleistet hätten. Und da könne ein Gremium wie der Ortschaftsrat sich einmal bedanken. Gerade auch in Durlach sei es am Anfang dieser Pandemie, wo man noch gar nicht gewusst habe, was auf einen zukomme und wo die Menschen noch nicht durch Impfen geschützt gewesen seien, wo es auch noch keine vernünftigen Masken gegeben habe. Die hätten sich bei so einer Tätigkeit wirklich einem relevanten Risiko ausgesetzt und sie seien auch immer unter dem Risiko gewesen möglicherweise dieses Virus in eine Einrichtung zu tragen. Und dann seien da auch Menschen gestorben und das sei von daher eine ganz schwierige Zeit gewesen und deswegen sei es ihm einleitend wichtig, diesen Dank anzusprechen. Was den Bericht angehe, der vorgelegt worden sei, wolle er ein paar Anmerkungen machen. Zum einen werde darauf verwiesen, dass statistische Daten offensichtlich gerade neu erhoben würden zu den Menschen, die von der Prognose her pflegebedürftig würden. Da wäre von ihm aus schon der Wunsch, wenn diese aktualisierten Daten dann vorlägen, dass man das Thema auch noch einmal hier hereintrage und da wirklich mal mit konkreten Zahlen auch hierher komme und ihnen sage, wie die Erwartungen in der Richtung seien, womit man rechne, was Pflegebedürftigkeit angehe, auch mit ein bisschen zeitlicher Prognose. An anderer Stelle müsse man hier dann wieder darüber entscheiden, wenn Neubaugebiete ausgewiesen würden. Man habe vielleicht eine Fläche zur Verfügung, ob man eine KITA, ein Pflegeheim oder am besten beides in einem Gebäude baue. Das sei nämlich eine gute Ergänzung. Er glaube, es sei wichtig, auch diesen Bereich, so gut es eben gehe, planerisch in den Blick zu nehmen. Sie hätten in ihrem Antrag nach der Entwicklung der Heimzahlen ab 2019 gefragt. Das sei vielleicht gar nicht so clever gewesen. Er wolle mal erinnern daran, dass sie früher, noch vor 2019 das Anna-Leimbach-Haus gehabt hätten. 2019 sei nicht die Ursumme gewesen. Da habe es mal ein Heim mehr gegeben und da habe das Markgrafenstift neben der Paracelsus-Klinik, was auch einen eigenen Pflegebereich gehabt habe. Beide gebe es nicht mehr. Jetzt gebe es das Haus am Turmberg nicht mehr. Auch in Grötzingen sei man nicht direkt zuständig. Doch man sei dort sehr nah und den Einzugsbereich betreffe es auch. Das Haus am Speitel sei zugegangen und das Schloss Augustenburg sei ein Trauerspiel und da seien auch relevant viel Pflegeplätze verlorengegangen. Das heiße in einer Situation, wo man eigentlich wisse, dass der Bedarf an Pflege zunehme, einfach aufgrund der demografischen Entwicklung, habe man eigentlich in

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

**TOP 6: Bericht zur Versorgungssituation pflegebedürftiger Menschen in Durlach
Blatt 2**

Durlach einen relevanten Abbau erlebt. Er wisse, dass sie zum Beispiel, wenn man an den Säuterich denke, das Heim gedanklich schon mitgebaut hätten und erfreulicherweise eine Planung vorgestellt bekommen hätten, dass im Zentrum Aue auch ein Träger wohl etwas bauen werden. Aber aus seiner Sicht hinke man da möglicherweise hinterher und ähnliche Dinge, die ihnen bei den KITA-Plätzen drohten, sehe er auf sie zukommen, was Pflegeheimplätze angehe und sehe er womöglich auch ankommen, was den Bereich Tagespflege angehe, weil die Zukunft werde womöglich dahingehen, dass man mit stationärer Pflege gar nicht alles abdecken könne und dass es andere Möglichkeiten gebe, wo Dinge aufgefangen würden und da sei Tagespflege eine der Möglichkeiten die komme oder in Frage komme. Was ihn in der Antwort ein bisschen überrascht habe, sei, wenn er da nachgefragt habe, ob die Durlacher in Durlacher Einrichtungen unterkämen. Das sei ja nicht deswegen gestellt, weil sie sich als Durlacher als etwas Besonderes fühlten, sondern es sei fast schon der Normalfall, wenn ein hochbetagtes Paar zusammenlebe, dass dann erstmal der eine in eine Einrichtung komme und dann der andere noch zu Hause bleibe, alleine deswegen, weil es oft nicht zwei Plätze gebe. Meistens sei auch die gesundheitliche Situation nicht parallel, aber dann wolle der Ehepartner in der Regel den anderen besuchen und das sei natürlich furchtbar, wenn der eine in Durlach wohne, aber der Partner nur in Knielingen einen Heimplatz finde. Deswegen sei die Wohnortnähe bei der Unterbringung eine echte Relevanz. Da würde man sich wirklich wünschen, dass das auch gelinge, wenn denn ein Pflegeplatz da sei, dass der wohnortnah erfolge und die Stadt Karlsruhe biete ja an ihren Pflegestützpunkten – früher sei das mit dem Seniorenbüro verknüpft gewesen, die Strukturen durchschaue er manchmal nicht mehr genau – explizit den Menschen eine Beratung an, wenn man pflegebedürftig werde, wie man dieses Problem lösen könne und biete auch an bei der Heimplatzsuche zu unterstützen. Deswegen wundere es ihn ein bisschen, wenn er hier so lese, dass dazu keine Daten vorlägen, ob es da Wartelisten gebe oder die Menschen da wohnortnah unterkämen, weil er genau gedacht habe, dass die Menschen in den Pflegestützpunkten genau danach fragten und dass die Mitarbeiter dort eigentlich auch wüssten, ob das klappe oder nicht. Was den Bereich Tagespflege angehe, sei das vielleicht ein bisschen Spekulation von ihm, weil er auch keine Daten habe. Die Vermutung sei, dass Durlach mit seinen 30.000 Einwohnern, dass da eine Einrichtung Tagespflege mit erstmal 15 Plätzen – da seien natürlich ein paar mehr Menschen untergebracht, weil nicht jeder dort jeden Tag hinge – das komme ihm sehr wenig vor. Da sei ja auch die Auskunft, wenn es darum gehe, ob man da mehr tun könne, dass die Stadt als Betreiber da nicht auftrete und deswegen keinen Einfluss habe. Jetzt sei es aber seines Wissens so, dass die Heimstiftung Karlsruhe ja mal so entstanden sei, dass das städtische Einrichtungen gewesen seien, die man in eine Stiftung übergeführt habe, aber die sehr wohl sehr stadtnah sei. Man habe ja auch eine große Einrichtung in Durlach, die von der Heimstiftung betrieben werde und am Klosterweg eine Tagespflege betreibe und von daher könne man sich sehr wohl vorstellen, dass, wenn der Bedarf sehr groß sei, dass auch die Heimstiftung da als eine stadtnahe Einrichtung einspringe und überlebe, ob es auch für diesen Bedarf in Durlach einen Bedarf gebe und da vielleicht auch als Träger ein-

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 6: Bericht zur Versorgungssituation pflegebedürftiger Menschen in Durlach
Blatt 3

trete. So ganz sei seine Erwartung nicht erfüllt worden, dass die Stadtverwaltung das als Vorlage begreife, mal wirklich breit Stellung zu nehmen zur Situation, wie es um Pflegebedürftigkeit stehe. Vielleicht müssten sie da detaillierter zu einzelnen Punkten nochmal Anträge stellen oder man nehme es zum Anlass das auf eine andere Weise hier noch einmal darzustellen, vielleicht auch mit einer Verwaltungspräsenz, wenn man dann die Daten vorstelle, die hier angekündigt worden seien.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, wenn man aktuell in einer Situation sei, in Durlach und einen stationären Platz oder eine Tagespflege in Durlach brauche, dann könne man es ganz kurz zusammenfassen, dass man nicht genügend Plätze habe. Da brauche man gar nicht um den heißen Brei herumreden. Dafür, da könne man sprechen, mit wem man wolle, brauche man auch keine Zahlen. Da man nicht mehr – wie er es anspreche – die große Masse an Pflegeeinrichtungen in Durlach habe, hätte sich an dieser Stelle auch irgendjemand ans Telefon setzen können und die paar Einrichtungen abtelefonieren und fragen, ob sie Warteliste hätten. Die Antwort wäre sehr schnell passiert. Sie könne aber zusagen, sie würden die Durlacher Einrichtungen abtelefonieren und eine Antwort geben. Dann mache es eben mal wieder das Stadtamt in Unzuständigkeit. Massen, dass sie da stundenlang brauche und unnütz Arbeitszeit brauche, sei das bei den paar Einrichtungen nicht. Zu dem anderen Thema könne es eigentlich gar nicht sein, dass es ihm schon jemand verraten habe. Es sei noch alles auf dem Verwaltungsweg. Sie seien was Einrichtungen auf dem Säuterich angehe, nicht untätig gewesen. Sie sei ja als Durlacher Ortsvorsteherin auch im Stiftungsrat der Heimstiftung. Herr Laue habe sich zusammen mit der Heimstiftung Gedanken gemacht, ein Konzept entwickelt, wie ein Haus Jung und alt aussehen könne. KITA und Pflege, vielleicht auch Tagespflege und Kommunikation für die Bürgerinnen und Bürger überhaupt. Da wäre der ideale Standort auch, wenn man dort am Säuterich ein Grundstück bekomme. Das sei wirklich schon ganz konkret vom Konzept her in der Mache. Wenn das jetzt weitergehe, dann werde das natürlich auch im Ortschaftsrat und Gemeinderat vorgestellt.

OR Dr. Noé (FDP-OR-Fraktion) merkt an, er danke Herrn Dr. Wagner und seiner Fraktion für den Antrag. Er begrüße das sehr. Auch wenn es sicherlich nicht die direkte Zuständigkeit hier in Durlach sei, sei es wichtig, dass man dieses Thema in öffentlicher Sitzung anspreche. Man habe da ein riesen Problem, in das man reinlaufe und alle Einrichtungen hätten Wartelisten, wenn sie denn überhaupt ans Telefon gingen und überhaupt Wartende auf die Liste annehmen würden. Es habe Sinn gemacht mal nach den Zahlen zu fragen. Man habe von 21 auf 22 einen Rückgang um 39 Plätze. Das seien acht Prozent. Acht Prozent weniger stationäre Pflegeplätze in Durlach. Sicherlich auch bedingt durch die Landesheimbauverordnung. Aber da müsse man sich manchmal fragen, ob man da nicht das Kind mit dem Bade ausschütte, wenn man dann in der Größenordnung Plätze verliere. Ein Appell an die Stadt, an die übergeordneten Gremien, das weiter zu koordinieren. Die Websites der Stadt, die da Informationen bieten sollen für pflegesuchende

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 6: Bericht zur Versorgungssituation pflegebedürftiger Menschen in Durlach
Blatt 4

Angehörige, seien völlig veraltet. Telefonnummern stimmten nicht. Informationen zu fachlichen Qualifikationen stimmten nicht. Die pflegenden Angehörigen stünden absolut im Regen. Er wisse es sowohl aus beruflicher wie auch aus persönlicher Erfahrung. Ein Punkt, den er hier auch noch einmal äußern wolle. Er wisse, dass es insbesondere bei der Heimstiftung besonders gut funktioniere und er denke, das solle man hier auch einmal erwähnen. Es sei eben ein Vorteil, dass die Heimstiftung stadtnahe sei und da funktionierten viele Sachen noch gut, was bei anderen Trägern da nicht mehr so ganz optimal sei. Er möchte noch das Thema der Plätze in der Gerontopsychiatrie, also in dem geschützten Bereich. Den habe man ja hier in Durlach. Er habe letzts dort sein dürfen und habe gesehen, wie liebevoll und professionell es dort ablaufe. Da habe man viel, viel zu wenig Plätze in Karlsruhe. Wenn man darüber nachdenke, dass die Bevölkerung immer älter werde und man immer mehr demente und Alzheimerpatienten habe, brauche man in dem Bereich wesentlich mehr Plätze. Er wolle gar nicht weiter ins Detail gehen. Die Ortsvorsteherin habe es auch schon angesprochen. Da geschehe viel im Hintergrund. Es sei richtig, dieses Thema mal auf die Tagesordnung einer öffentlichen Ortschaftsratssitzung zu holen.

OR Müller (CDU-OR-Fraktion) führt aus, der Antrag sei gut. Da es so wichtig sei, spanne er den Bogen gleich weiter. Er beleuchte allerdings eine Gruppe, so wolle er das mal nennen, leider nicht. Er werde das gerne ergänzen. Wenn man diese Abfrage bei den ansässigen Einrichtungen mache, dann solle man aber auch einen Fokus oder zumindest mal einen Scheinwerfer auf die Kurzzeitpflegeplätze richten, weil viele Menschen sich in Ermangelung an tatsächlichen Betreuungsplätzen oder auch ganz bewusst, ihre Angehörigen zu Hause pflegen zu wollen und für sie sei es aber auch von elementarer Bedeutung, wenn sie über Kurzzeitpflegeplätze verfügten, um einfach als pflegende Angehörige mal ein, zwei oder wie auch immer wie viele Tage, ausspannen zu können, mal sich eine Erholungszeit zu gönnen. Leider Gottes werde oftmals diese Personengruppe bei der Betrachtung der Grundproblematik immer wieder vergessen. Deswegen sein Appell und seine Bitte an das Stadtamt, auch im Hinblick auf die Kurzzeitpflegeplätze, die Anfrage gleich mitzumachen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, man werde das tun.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

**Protokoll zu
TOP 7: Quellwasser**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 7, Quellwasser**, auf.
Herr Malisius stimme zu hundert Prozent zu.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 8: Hengstplatz Durlach

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 8, Hengstplatz Durlach**, auf.

OR Pötzsche (B'90/DIE-GRÜNEN-OR-FRAKTION) merkt an, eine Ergänzungsfrage, die sich ihm nicht erschlossen habe, sei, warum die Anwohner jetzt nochmal an die Verwaltung herantreten sollten, wenn sich die Verwaltung untereinander schon ausgetauscht habe über diesen Sachverhalt. Da hätte er gerne einmal eine schlüssige Antwort. Verstehen tue er es nicht. Auf der Seite, wo der Kran stehe, hätten mal Poller gestanden. Die seien wohl weggeflext worden, sie seien aber nicht sehr sauber weggeflext worden. Das sei zum Teil ein bisschen scharfkantig und ein Sicherheitsrisiko. Da sollte man vielleicht ein bisschen nachschauen und das korrigieren.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, man werde das so weitergeben.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 9: Mitteilungen des Stadtamtes Durlach

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 9, Mitteilungen des Stadtamtes Durlach**, auf. Diese seien vorab elektronisch versendet worden und seien für die Presse auf den iPads verfügbar.

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 10: Mündliche Fragen**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 10, Mündliche Fragen**, auf.

OR Dr. Klingert (B'90/DIE-GRÜNEN-OR-FRAKTION) führt aus, sie habe eine Frage, die sie schon geschickt habe. Angesichts der Weihnachtsbeleuchtung und dieser wirklich wunderschönen Stimmung in Durlach – sie wolle das gar nicht in Abrede stellen – habe sich ihnen die Frage aufgedrängt, was aus den Energiesparmaßnahmen geworden sei, wegen der Energiekrise, und der Gasmangellage, die man habe. Sowohl was Strom, aber auch was Wärme betreffe, wolle sie wissen, ob es da irgendeinen Maßnahmenkatalog gebe, der umgesetzt werde. Sie würden da die konkreten Maßnahmen interessieren.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass man es ganz konkret jetzt schon spüre. Sie richteten sich generell nach den vorgegebenen Regularien, die sie stadtweit hätten. Sie würden ja 20 Prozent Energie einsparen wollen. Büroräume dürften auf nur noch maximal 19°C geheizt werden. Flure, Treppenhäuser, würden gar nicht mehr beheizt. Sie konzentrierten ihr Homeoffice auf montags und freitags, sodass sie die Räumlichkeiten vier Tage nicht beheizen müssten. Die gesamte Verwaltung werde bis auf Notdienste in der gesamten Kalenderwoche 1 in 2023 Urlaub geschickt. Da werde alles zugemacht. Alle städtischen und öffentlichen Gebäude, würden nicht mehr angestrahlt, mit Ausnahme zu Öffnungszeiten des Weihnachtsmarktes, wobei sie das auch nicht gesehen habe. In Durlach gebe es zusätzliche Maßnahmen. Sie hätten sich mit den Weihnachtsmarktbetreibern. Die öffneten eineinhalb Stunden später und schlossen eine Stunde früher. Die Weihnachtsbeleuchtung des Rathauses erlösche bereits um 22 Uhr und brenne nicht die ganze Nacht durch. Die öffentliche WC-Anlage im Rathaus werde mit Dienstschluss geschlossen. Alle Dienststellen des Stadtamtes seien freitags bereits ab 13 Uhr im Dienstschluss, dass man auch da schon die Heiztemperatur absenken könne, bei denen, die nicht im Homeoffice seien. Dann seien alle Abteilungen aufgefordert, individuelle Einsparungen noch zu bringen. Die Abteilung HGW mache grundsätzlich zu bestimmten Tagen Homeoffice. Da werde kein Heizkörper, auch kein einzelner, am Freitag aufgedreht. Da sei grundsätzlich Homeoffice. Das seien die Beispiele. Es sei der erste Schritt des Strategiepapiers. Es werde sehr professionell vom HGW Karlsruhe, von Herrn Gillich, der auch schon bei ihnen zu Besuch gewesen sei, überwacht. Sie hätten monatliche Controlling-Berichte über ihren Energieverbrauch.

OR Dr. Noé (FDP-OR-Fraktion) führt aus, er habe eine mündliche Frage, die er bereits vorab an Herrn Wurm gesendet habe. Es gehe um die Straßenbahnsonderlinien zur europäischen Schule hier in Karlsruhe. Da habe er läuten hören, beziehungsweise gebe es eine Pressemitteilung, dass da offensichtlich seitens der Verkehrsbetriebe geplant werde, diese Straßenbahntramlinie, diese Sonderlinie einzustellen. Das sei zunächst zum Januar geplant gewesen. Jetzt gebe es wohl eine Galgenfrist bis zum Ende des Schuljahrs. Was man wissen müsse, sei dass diese Schüler, die damit fahren würden, dass das nicht nur weiterfüh-

**11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr**

**Protokoll zu
TOP 10: Mündliche Fragen**

Blatt 2

rende Schulen seien, sondern auch KITA und Grundschüler dabei seien. Gerade für diese jungen Schüler sei es extrem wichtig, dass sie möglichst umsteigefrei fahren könnten und unterwegs nicht verloren gingen. Deswegen würden sie diese Sparmaßnahmen kritisch sehen und folgende Fragen dazu stellen. Sie wollten wissen: Ob es stimme, dass der Sonderverkehr mit Tram-Linien zur Europäische Schule gestrichen werden solle? Wie hoch die Auslastung der Linie 18 nach Durlach sei. Wie hoch die Kosten für den Tram-Betrieb seien und wer sie trage. Seines Wissens gebe es da eine Verkehrsorganisation, bei der europäischen Schule, die da einen Kostenbeitrag leiste. Da würde sie mal interessieren, wie hoch die Kosten seien und wer welchen Anteil trage. Dann, als Alternative zum Trambetrieb, wäre eventuell eine Busverbindung, auch wenn er diese Lösung nicht favorisieren würde. Wie hoch die Kosten für eine Busverbindung wären. Wie sich der Schulweg durch Nutzung des Linienverkehrs verlängere. Wenn man davon ausgehe, dass die älteren Schüler dann tatsächlich mit dem öffentlichen Verkehr fahren würden. Dann müssten die ja umsteigen am Durlacher Tor, aus der U-Bahn raus, oben hoch. Das sei umständlich, vielleicht auch gefährlich. Für die Kleinen sei es keine Option. Da sei die Frage, von was für einem Zeitfenster man da spreche und ob der Linienverkehr überhaupt in diesem Zeitfenster diese zusätzlichen Schüler aufnehmen könne, wenn da plötzlich einige Straßenbahnen zur gleichen Zeit wegfielen. Ob mögliche weitere finanzielle Fördermöglichkeiten zur Finanzierung genutzt werden könnten. Die Schule sei ja keine Privatschule, wie das immer wieder umgangssprachlich behauptet werde, sondern sei eine Schule, die durchaus an europäischen Organisationen hänge, also durchaus eine öffentliche Schule. Er wolle wissen, was es da für Fördermöglichkeiten vom Land, vom Bund und von der Europäischen Union gebe, um diesen Schulverkehr zu unterstützen und ob diese in Betracht gezogen würden. Die Alternative sei, dass insbesondere die Kleinen dann mit dem Elterntaxi vor die Schule gekarrt würden und das wollten sie ja alle eigentlich auch nicht.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, man werde das so weitergeben. Sie beendet den öffentlichen Teil der heutigen Sitzung.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 14. Dezember 2022,
17:00 Uhr

Protokoll zu
TOP 10: Mündliche Fragen

Blatt 3

Die Vorsitzende:

Die Urkundsbeamten:

.....
Alexandra Ries
Ortsvorsteherin

.....
OR Dr. Wagner
(B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion)

Der Protokollführer:

.....
OR Siebach
(SPD-OR-Fraktion)

.....
Carlo Wurm
(StaDu)